34. Jahrgang. Mittwoch, 17. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18952. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die „Kreuzzeitung“ und die Landgemeindeordnung.

Daß alle Minen, mit denen die „Kreuzztg.“ und ihre Freunde in den beiden Häusern des Landtags die Landgemeindeordnung in die Luft zu sprengen versucht haben, ohne Wirkung geplatzt sind, will die „Kreuzztg.“ begreiflicherweise nicht zugeben. In einem Tone, als wenn die völlig mattgesetzte conservative Fraction des Abgeordnetenhauses und die hochconservative Minorität des Herrenhauses einen großen Sieg davon getragen hätten, schrieb sie am Sonntag:

„Die Landgemeindeordnung wurde, wie gegen das einstimmige Votum der Conservativen des Abgeordnetenhauses, so auch gegen die conservativen Elemente des Herrenhauses in ihrer überwiegenden Mehrheit angenommen.“

Jetzt muß sie die Zuschrift des doch wahrlich hochconservativen Grafen Pfeil abdrucken, in welcher dieser gegen die Behauptung der „Kreuzztg.“ insofern protestirt, als er und viele seiner Herren Collegen, welche für die Landgemeindeordnung gestimmt haben, auf dem Standpunkt der äußersten Rechten des Herrenhauses ständen. Zwingende, von Hrn. v. Puttkamer entwickelte Gründe hatten sein Votum veranlaßt etc. Gleichzeitig aber veröffentlicht die „Kreuzztg.“ einen Leitartikel über das Gesetz, in dem sie mit Stolz ausführt, die Conservativen hätten den Sprung über den Stock verweigert, weil sie das Gesetz für schädlich erachteten.

Ob die Herren von der „Kreuzztg.“ in Folge ihrer Abstimmung „populär“ werden, wie die „Kreuzztg.“ meint, kann man ruhig abwarten. Aber es ist doch zweifellos eine „Fälschung der Wahrheit“, wenn das Blatt behauptet, die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses habe, indem sie neulich gegen das Gesetz stimmte, damit die Ablehnung desselben aussprechen wollen. Die Herren v. Rauchhaupt u. Gen. haben die Abänderung des § 48 der Herrenhausbeschlüsse verlangt und nachdem die Mehrheit des Herrenhauses diese Abänderung abgelehnt, haben sie das Herrenhaus aufgefordert, dieselbe seinerseits herbeizuführen, um der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses die Zustimmung zu dem Gesetz zu ermöglichen. Hätten die Conservativen im Voraus gewußt, daß das Herrenhaus sie in dieser Frage im Stiche lassen würde, so hätten sie sich wohl gehütet, sich der Führung des Herrn v. Rauchhaupt anzuvertrauen. Wenn die „Kreuzzeitung“ sich jetzt geberdet, als hätten die Conservativen des Abgeordnetenhauses überhaupt nicht für das Gesetz stimmen wollen, so ist das nur eine Ausrede, um die Niederlage zu verschleiern, welche Herr v. Rauchhaupt seinen Parteigenossen bereitet hat. Die „Kreuzzeitung“ allerdings — das muß man anerkennen — hat von Anfang an die Landgemeindeordnung bekämpft, weil dieselbe geeignet ist, den Einfluß des Großgrundbesitzes im Osten zu untergraben und weil sie Minister Herrfurth zu Falle bringen wollte. Ihre ganze Taktik aber ist gescheitert; Minister Herrfurth triumphirt und das Gesetz, von dem die Conservativen immer behauptet haben, daß es nur mit Zustimmung ihrer Partei zur Durchführung kommen könne, wird nun doch den Weg in die Gesetzsammlung finden. In ihrem Aerger geht sie soweit, zu sagen, Herr v. Puttkamer, der im Herrenhause den Ausschlag für das Gesetz gegeben hat, werde in Pommern in seiner neuen Stellung, d. h. als künftiger Oberpräsident, auf freudige Zustimmung nicht zu rechnen haben. Die Insinuation, daß Herr v. Puttkamer mit Rücksicht auf den Oberpräsidentenposten seine conservative Ueberzeugung verleugnet habe, ist des Organs des Freiherrn v. Hammerstein würdig.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Juni. Bei der gestern stattgehabten **Besprechung der Gesammt-Vorstände** beider Häuser des **Landtages** bezüglich des **neuen Dienstgebäudes**, welches beide Häuser vereinigen wird, hat dazu geführt, dem Wunsch des Herrenhauses auf eine umfassendere Erhaltung des herrlichen Gartens des letzteren Rechnung zu tragen, ohne daß dadurch der Entwurf des ganzen Baues wesentlich beeinträchtigt wird. Die Anerkennung über den Entwurf war allgemein. Derselbe wird neben den Baulichkeiten für die Plenarsitzungen, Commissionen, Fractionen, Registraturen, Archive und Bibliotheken ꝛc. der beiden Häuser auch Wohnungen für die Präsidenten derselben mit entsprechenden Repräsentationsräumen enthalten. Auf ein Bedenken der Akademie des Bauwesens ist man bereitwillig eingegangen: Es soll nämlich die Höhe des Gebäudes für das Abgeordnetenhaus so bemessen werden, daß das für Unterrichts- ꝛc. Zwecke erforderliche Licht des benachbarten Gewerbemuseums nicht beeinträchtigt wird. Der Bau soll im Frühjahr nächsten Jahres beginnen. Man wird zuerst das Abgeordnetenhaus fertig stellen, dessen dann frei werdende Räume dem Herrenhause eingeräumt werden sollen. Der Bau des Herrenhauses wird nicht eher in Angriff genommen werden können, als bis das neue Reichstagshaus auf dem Königsplatz bezogen und das bisherige Reichstagsgebäude frei geworden ist. Alles in Allem wird für die Vollendung des ganzen Landtagsdienstgebäudes nahezu ein Jahrzehnt erforderlich sein.

AC. **[Zum Kaiserbesuch in England.]** Auf Befehl der Königin Victoria wird am Mittwoch, den 8. Juli, zu Ehren des deutschen Kaiserpaares in Covent Garden zu London eine Gala-Vorstellung stattfinden. Es verlautet, daß die Aufführung des ersten Aktes aus „Lohengrin“, des dritten Aktes aus den „Meistersindern“ und des Duetts des zweiten Aktes des „Fliegenden Holländers“ beabsichtigt sei. Die Ausschmückung des Opernhauses soll alles bisher Gebotene übertreffen und dementsprechend haben die Gärtner und Blumenhändler bereits jetzt Auftrag bekommen, sich für die Gelegenheit vorzubereiten. Selbstverständlich wird die Vorstellung „mit aufgehobenem Abonnement“ stattfinden. Muß man schon gewöhnlich tief in die Tasche greifen, um in der Lage zu sein, die Oper zu besuchen, so hat man für die Gala-Vorstellung besonders große Opfer zu bringen. Logen kosten 10—20 Lstr., Parquet-Sitze 6 Lstr. und ein Platz im „Olymp“ 4 Schill. Trotz alledem macht sich bereits jetzt ein derartig starker Bedarf für Billets geltend, daß solche nach Ende der nächsten Woche wohl kaum mehr erhältlich sein werden.

* **[Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen]** nebst Prinzessin-Tochter werden nach mehrmonatlicher Abwesenheit am nächsten Donnerstag Nachmittag, aus Italien zurückkehrend, mit ihrer Begleitung wieder in Berlin bezw. in Potsdam eintreffen und alsdann ihren Sommeraufenthalt auf Jagdschloß Glienicke bei Potsdam nehmen.

* **[Die Handwerker-Conferenz]** ist gestern Vormittag 10 Uhr im Saale XIV. des Reichstagsgebäudes zusammengetreten. Die Leitung hat Unterstaatssecretär Dr. v. Rottenburg übernommen. Von Regierungs-Vertretern nahmen an den Verhandlungen außerdem Theil vom Reichsamt des Innern die Geh. Ober-Regierungsräthe v. Woedtke und Lohmann, Regierungsrath Dr. Wilhelmi und Regierungs-Assessor v. Sydow und vom Handelsministerium Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert und Geh. Regierungsrath Dr. Königs. Zu Beschlüssen dürfte es nach der „Post“ kaum kommen, da nach den Absichten der Einberufer mehr eine gegenseitige Aussprache als eine formelle Beschlußfassung beabsichtigt ist. Sämmtliche Theilnehmer sind zu Stillschweigen über die Verhandlungen verpflichtet worden.

* **[Eine Petition um Suspension der Getreidezölle]** ist dem Bundesrath von Seiten des Central-Instituts für die Interessen der Spiritus- und Branntweinbrennerei, Section für **Kornbranntweinbrennerei und Preßhefefabrikation**, unterbreitet worden. Die Petition erklärt, daß diese beiden Industriezweige, welche vorwiegend Roggen zu Branntwein bezw. Preßhefe verarbeiten, unter den übermäßig hohen Getreidepreisen schwer zu leiden hätten, umsomehr, als sie eine der Steigerung der Getreidepreise entsprechende Preiserhöhung für ihre Producte nicht erzielen könnten, da den Kornbranntweinbrennern die Concurrenz des billigeren, aus Kartoffel-Spiritus hergestellten Branntweins entgegenstehe, während die Preßhefefabrikanten durch die Einfuhr großer Mengen Hefe aus dem Auslande (namentlich Oesterreich und Holland) einen unerträglichen Preisdruck erleiden müßten. Die Petition zielt deshalb zugleich auf eine Erhöhung des Hefenzolls auf 100 Mk. ab.

* **[Süddeutsche Stimmen über die Wirthschaftspolitik.]** Der Umschwung, welcher sich in der Auffassung größerer süddeutscher Zeitungen über die Wirthschaftspolitik vollzieht, ist ein sehr beachtenswerther. Die Münchener „Allg. Ztg.“, welche seit einem Jahre in ihrer Haltung vielfach von Friedrichsruh aus informirt zu sein schien, glaubt jetzt, wenn auch mit etlichen Reservationen, annehmen zu dürfen, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag die Prüfung bestehen wird.

* **[Judenauswanderung nach dem Congo.]** Das Streben der russischen Juden, durch Auswanderung ihre Lage zu verbessern, beansprucht jetzt insofern ein besonderes Interesse, als nicht mehr wie früher nur Palästina oder die Barka in Aussicht genommen ist. Ganz verfehlt erscheint aber das Bestreben, Colonisations-Unternehmungen in Westafrika, besonders im Congo-Gebiet ins Leben rufen zu wollen, wie nach der Abreise von 20 Juden von Antwerpen nach dort anzunehmen ist. Für die Tropencolonisation eignen sich die geschwächten, allen Entbehrungen ausgesetzt gewesenen russischen Juden weniger als irgend ein anderes Volk; die Tropencolonisation wäre unter diesen Umständen der reine Massenmord. Es ist seltsam, daß trotz des heutigen Standes unserer Kenntnisse über diese Länder noch immer phantastische Projecte auftauchen, welche dort ein Paradies herzustellen meinen.

* **[Bau des Begas-Brunnens.]** Auf dem Schloßplatz haben die Ausschachtungsarbeiten zur Fundamentirung des Begas-Brunnens nur einen sehr langsamen Fortgang nehmen können, weil an der westlichen Seite der anszuschachtenden Rundung ein Fundament von ganz kolossalen Dimensionen zum Vorschein kam, welches erst beseitigt werden muß. Es ist die Ecke eines Thurmunterbaues, der nach einer Seite 16 Meter, nach der anderen 9 Meter lang im Wege liegt.

* **[Zum zweiten Prediger der Georgenkirche]** in Berlin ist gestern der Prediger Zimmer zu Memel von der Gemeinde gewählt worden. Der Wahlkampf war ein so heftiger, wie er bei Predigerwahlen bisher wohl kaum gesehen ist, außerdem ein eigenartiger insofern, als, mit Ausnahme von Sophien, St. Georgen die einzige Gemeinde Berlins ist, in der auch die selbstständigen Frauen — und St. Georgen zählt deren bei 4967 Wählern 1114 — stimmberechtigt sind. Allerdings dürfen die Frauen nicht selbst das Wahlrecht ausüben, sondern müssen ein stimmberechtigtes männliches Mitglied der Gemeinde durch schriftliche Vollmacht beauftragen, ihre Stelle bei der Abstimmung zu vertreten. Der Magistrat hatte als Patron der Kirche drei Candidaten aufgestellt, außer Zimmer den Prediger Kunze zu Burg und den Superintendenten Köhler zu Trachenberg. Zwei Parteien standen sich im Wahlkampf gegenüber, von den Liberalen wurde für Zimmer, von den Positiven für Köhler agitirt. Die Liberalen hatten sich vor allem das Wahlrecht der Frauen zu Nutze gemacht und sich bis zum Morgen des Wahltages allein 601 Vollmachten von Frauen gesichert. Es waren insgesammt 1537 Stimmen abgegeben, davon waren zwei ungiltig. 914 erhielt Zimmer, 618 Köhler, 3 Kunze. Den Ausschlag bei der Wahl haben unstreitig die Stimmen der Frauen gegeben, von denen über 800 Vollmachten ertheilt hatten, von den Männern hat die Mehrzahl für Superintendent Köhler gestimmt. Der neugewählte Herr Zimmer ist ein junger Mann von etwa 30 Jahren, der einer gemäßigten Richtung angehört.

München, 15. Juni. Der Minister **v. Crailsheim** erhielt anläßlich des Ablebens seiner Gattin herzliche Beileidstelegramme von dem **Kaiser**, dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Staatssecretär v. Marschall. Nach der morgigen Beisetzung seiner Gattin in Ansbach begiebt sich der Minister v. Crailsheim auf längeren Urlaub.

Frankreich.

* **[Die Exkaiserin Eugenie]**, welche gegenwärtig in Paris weilt, wurde — wie von dort telegraphirt wird — in diesen Tagen wiederholt von einer elegant gekleideten Frau verfolgt, welche öffentlich erklärte, die natürliche Tochter der Kaiserin zu sein, welcher sie Wichtiges mitzutheilen habe. Als Beweis dafür, daß sie in der That die Tochter der Kaiserin sei, zeigte sie ein an ihrem Halse eingebranntes kaiserliches Wappen.

Italien.

Rom, 15. Juni. **[Senat.]** Bei der Fortsetzung der **Berathung des auswärtigen Budgets** erklärte der Ministerpräsident **di Rudini**, er fühle sich nicht verpflichtet, andere religiöse Gesellschaften zu subventioniren als jene, welche die italienischen Schulbücher und die Ueberwachung durch den italienischen Consul annehmen. Hierauf wurde das Kapitel des auswärtigen Budgets bewilligt. Bei der Berathung der Vorlage betreffend die Ausgaben, welche für die Untersuchung der königlichen Commission für die **erythräische Colonie** bewilligt werden, rechtfertigte der Ministerpräsident die afrikanische Politik des Cabinets. Bei dem Antritte der gegenwärtigen Regierung seien die Beziehungen mit dem Könige Menelik abgebrochen gewesen. Die Regierung halte an dem Vertrage von Uccialli fest; habe die Besetzung des Dreiecks Massauah-Osmara-Keren aufrecht erhalten und die organischen, militärischen Pläne Afrikas gegen die Anschauung der Commission eingeschränkt. Massauah dürfe nicht aufgegeben werden. Die Einschränkung der Occupation sei eine italienische Frage. Die Occupation aufgeben bedeute eine das internationale Gleichgewicht im Rothen Meere störende Frage schaffen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 15. Juli. Eine **Proclamation des Präsidenten Harrison** theilt den Abschluß des **Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien** mit, durch welchen die beiden Regierungen sich verpflichten, den **Robbenfang im Behringsmeer** bis zum Mai 1892 zu untersagen und Maßregeln zu ergreifen, welche die Bestrafung dieses Verbots sichern. Der Vertrag ermächtigt außerdem die englischen Delegirten, sich nach den Behringsinseln zu begeben, um die Streitfrage an Ort und Stelle zu studiren und das Ergebniß ihrer Erfahrungen als Material für die Verhandlungen zukünftiger Schiedsrichter zusammenzustellen, wofern, wie man erwartet, eine Einigung dahin erzielt wird, die ganze Streitfrage über die Rechte Englands und der Vereinigten Staaten im Behringsmeere einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Die Proclamation des Präsidenten fordert schließlich die Bürger der Vereinigten Staaten auf, das Uebereinkommen strenge zu achten. (W. T.)

Coloniales.

* **[Aus Berichten Emin Paschas]**, welche in der Station Bukoba am Westufer des Victoria-Nyanza geschrieben und vom Januar und Februar datirt sind, ist nach dem „Colonialblatt“ Folgendes von Interesse. Am Victoria-Nyanza sind bislang zwei Stationen gegründet, nämlich die bereits erwähnte Station Bukoba und etwas weiter südlich davon Karague; eine dritte zu Moansa an der südlichen Einbuchtung des Sees (Jordan Nulla) ist beabsichtigt. Der Gesundheitszustand auf den Stationen, sowie das Verhältniß

Zum Besten der ausgewiesenen russischen Juden

findet am 18. d. in **Berlin** ein großes Wohlthätigkeitsfest in der Philharmonie statt. Schon jetzt sind Skizzen, Photographien und Autographen hervorragender Persönlichkeiten für die zu veranstaltende Tombola bei dem Comité eingegangen. Am Sonntag sind die Autographen kurze Zeit ausgestellt worden.

Theodor Mommsen sendet mit dem Vermerk, daß er fast nie ein Autograph von sich gebe, daß aber hier der Zweck das Mittel heilige, Folgendes: „Rußland ist der richtige Antisemitenspiegel, und wenn die deutschen Genossen sich darin betrachten, so haben sie dies zu thun als Mitschuldige.“

*

Rudolf Virchow schrieb: „Möge niemand in Deutschland vergessen, daß die Judenverfolgungen in Rußland und Corfu die jüngsten und wahrscheinlich nicht die letzten Ausläufe der Bewegung sind, welche der Antisemitismus in Deutschland inscenirt hat.“

*

„Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit,
Doch nah' ist beim Unglück die Menschlichkeit.
Sie tröstet mit Liebe, die nimmer vergeht,
Sie spricht ein Sprache, die Jeder versteht.“

Dr. Baumbach, Vicepräsident des Reichstages.

*

„Es giebt Leute, die sehr ungeschickt darin sind, auf Bestellung für eine bestimmte Gelegenheit irgend einen geistreichen Ausspruch zu thun. Zu diesen Leuten gehört auch der ergebenst unterzeichnete **Heinrich Rickert.**“

*

An die Auswanderer.
Nur fort aus Rußland, denn fürwahr
Kein Land der Welt ist fürchterlicher.
Bedenkt doch, selbst der gute Zar
Ist dort nicht seines Lebens sicher.

Jul. Stettenheim.

*

Der Wiener Chirurg **Dr. Th. Billroth** schrieb: „Die Mitempfindung ist eines der mächtigsten Fundamente für das Kunstwerk der menschlichen Gesellschaft.“

*

Professor v. Bergmann, früher russischer Staatsrath und Generalarzt, sandte ein Blatt mit der Aufschrift: „Mene, mene tekel upharsin.“

*

„Die Rose blüht, weil sie nicht anders kann,
Fragt nicht, was aus ihr wird, wenn sie muß sterben.
Es thut das Rechte auch der rechte Mann,
Sei's ihm zum Segen oder zum Verderben.“

Friedr. Bodenstedt.

*

„Denke, — wie hinnieden Alles
Sich auch wandelt ohne Ruh',
Deines Sieges, deines Falles
Tiefstes Element bist du.“

Karl Frenzel.

*

„Zu den großartigsten Widersprüchen gehört die Thatsache, daß Millionen, trotz der Religion der Liebe, Haß nähren und alle ihre Kräfte aufbieten, um ihn befriedigen zu können.“

Godesberg. **Gerhard Rohlfs.**

*

Eins bist Du dem Leben schuldig,
Handle oder duld' in Ruh,
Bist Du Amboß, trag geduldig,
Bist Du Hammer, schlage zu!

Anton v. Werner.

*

„Wer wissenschaftliche Versuche am eigenen Leibe anstellt, lernt manchmal mehr, als ihm lieb ist.“ **F. Reuleaux.**

*

„Haß, als Minus und vergebens,
Wird vom Leben abgeschrieben.
Positiv im Buch des Lebens
Wird verzeichnet nur das Lieben.
Ob ein Minus oder Plus
Uns verbleibe, zeigt der Schluß.“

Wilhelm Busch.

*

„Neueste Richtung.
Eure Worte — poesielos,
Eure Klänge — melodielos.
Eure Kunst — ein Lotterieloos,
Die Verstimmung wird man nie los.“

Richard Genée.

*

Fr. Teresina Geßner schreibt:
„Vor jeder That überlege, nur nicht vor der Wohlthat.“

*

„Rüstig vorwärts schreiten
Auf der Lebensbahn,
Immer tapfer streiten
Gegen Lug und Wahn,
Ruhig sich entfalten
Und von Haß und Neid
Rein das Herz erhalten,
Das ist Seligkeit!“

Friedr. Kirchner.

Zu der am 21. Juni im Concerthaus stattfindenden **Matinee** zu Gunsten der russischen Flüchtlinge haben ihre Mitwirkung zugesagt: die Damen Marg. Kramm, Nuscha Butze, Helene Odilon, Rosa Olitzki, Flora Conrad, sowie die Herren: Oberhauser, Maximilian Ludwig, Friedrich Mitterwurzer, Ludwig Stahl, Franz Güthery, Richard Alexander u. a.

Die Dame mit dem Falken.

2) Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

Professor Brandes bewohnte eine schöne kleine Villa in vornehmer Stadtgegend. Werner traf ihn daheim und ward ungesäumt vorgelassen. Der berühmte Maler und sein Empfangszimmer sahen aber nicht ein bischen apart und künstlerisch genial, sondern herzbeklemmend chic und aufgeräumt aus! Dieser schlanke Mann mit dem wohlgepflegten dunkeln Vollbarte, der tadellosen Haltung und Toilette, den klugen, durch goldgefaßte Brillengläser blitzenden Augen, hätte ebenso wohl einen Militär oder Diplomaten vorstellen können! Dem Assessor blieb die ungezwungene Phrase, mit welcher er sich einzuführen gedacht, buchstäblich im Halse stecken. Er hatte sich den Künstler anders, der bekannten Romanschablone gleichend, vorgestellt, im farbenbeklexten Stoffkittel, vom Hintergrunde einer bemalten Leinewand sich abhebend, Pinsel und Palette in der Hand und umgeben von den übrigen Attributen seiner Würde. Zu einem solchen Manne hatte er sich dann gemüthlich hinsetzen und von seiner Schwärmerei reden mögen, aber der Anblick dieses kühlschauenden Weltmannes, dessen Erscheinung und Umgebung auch nicht das schwächste Künstler-Atom anhaftete, schloß ihm Herz und Lippen.

Die scharfen Augen des Malers schienen in seiner Seele zu lesen.

„Stoßen Sie sich nicht daran, daß es bei mir so wenig giebt, woran Sie sich thatsächlich „stoßen“ könnten, mit anderen Worten: daß ich Sie nicht unter allerlei malerischem Gerümpel empfange, Herr Assessor“, sagte er lächelnd und rückte einen

zu den Eingeborenen ist befriedigend. Die genannten Stationen sind dem Lieutenant Langheld unterstellt. Dr. Emin Pascha mit Lieutenant Dr. Stuhlmann hat die Absicht, von Bukoba aus nach Ruhanda (westlich vom Victoria-Nyanza und südlich vom Albert Eduard-Nyanza) und von da nach dem Tanganika vorzubringen und in Ruhanda gleichfalls noch eine Station anzulegen. Mr. Stokes, welcher sich jetzt mit Emin Pascha in Verbindung gesetzt hat, ist beauftragt, am südöstlichen Ufer des Victoria-Nyanza weitere Stationen anzulegen. Mit fünf in der Nähe der Stationen Bukoba und Karague angesessenen Häuptlingen sind gleichlautende Verträge abgeschlossen worden. Der Wortlaut eines dieser Verträge ist folgender:

Kaiserlich deutsches Commissariat für Ost-Afrika. Station Bukoba. Zwischen dem Sultan Mutatemboa von Busiba einerseits und dem Chef der kaiserlichen Seen-Expedition Dr. Emin Pascha andererseits ist heute folgender Vertrag geschlossen worden:

1) Sultan Mutatemboa stellt sich und seine Nachkommenschaft, sein Land Busiba und seine Leute, sowie seine sonstigen Besitzthümer unter den Schutz der kaiserlich deutschen Regierung.

2) Er verpflichtet sich, die Anordnungen der kaiserlichen Regierung und deren Vertreter anzuerkennen und auszuführen, sein Gebiet deutschem Handel steuer- und abgabenfrei zu eröffnen, allen zu ihm kommenden Europäern Schutz und Hilfe zu gewähren und die von der Regierung später zu fordernden Leistungen ohne Weigern zu machen.

3) Er verpflichtet sich ferner, Sklavenhandel in seinem Gebiete oder Sklaventransporte durch sein Gebiet nicht zu gestatten und, falls solche stattfänden, sofort den Stationschef von Bukoba zu benachrichtigen.

4) Er wird ferner der Niederlassung von Handeltreibenden, Ansiedlern oder Missionaren in seinem Lande möglichst Vorschub leisten.

5) Waffen- oder Munitions-Transporte durch sein Land wird er nicht gestatten.

6) Als Gegenleistung hierfür wird ihm der Schutz der kaiserlichen Regierung für sich, seine Nachkommen und sein Land so lange zu Theil, als er und seine Nachkommen die Bestimmungen dieses Vertrages einhalten. Er erhält die deutsche Flagge und einen Schutzbrief und wird dem Districtschef von Karague unterstellt.

7) Dieser Vertrag ist dem Sultan Mutatemboa in seiner Sprache erklärt und von ihm als bindend erklärt worden.

Zwischen Emin Pascha und dem Beamten der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft Herrn Gedge ist bezüglich der Schiffahrt auf dem Victoria-Nyanza eine Vereinbarung getroffen worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Herrenhaus.

Berlin, 16. Juni. Im Herrenhause wurde heute der Antrag betreffend die **Anrechnung der Militärdienstzeit** in der Staatsdienstzeit bei Bestallung von **Assessoren** angenommen, nachdem der Minister **v. Bötticher** erklärt hatte, eine einseitige Bevorzugung der Assessoren sei eine Ungerechtigkeit. Die Staatsregierung habe sich seit lange mit einer Allgemeinregelung der Frage befaßt und die einzelnen Ressorts verhandelten darüber unter einander.

Die **Rentengütervorlage** wurde unverändert nach der Fassung des Abgeordnetenhauses einstimmig **angenommen.** Der Finanzminister **Miquel** erklärte auf eine Anfrage, der Erfolg des Gesetzes beruhe namentlich auf der Art der Durchführung seitens der Behörden, weshalb die Generalcommission hervorragend damit betraut sei.

Die nächste Sitzung findet morgen um 12 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend den **Handel mit Lotterieloosen,** die **Eisenbahnvorlage** und die **rheinischen Gewerbegerichte.**

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Juni. Das **Wildschadengesetz** wurde heute im Sinne der Conservativen **zu Ende berathen.** Die Herren hätten sehr gerne heute noch sofort die Abstimmung über das ganze Gesetz vorgenommen. Obwohl der Präsident Bedenken dagegen erhob, sprach der Abg. **Huene** (Centr.) den dringenden Wunsch aus, es möchte heute noch schlimmsten Falls in einer zweiten Sitzung, nach einer Stunde, auf Grund der Zusammenstellung abgestimmt werden. Die Freunde des Gesetzes hätten den dringenden Wunsch, daß dasselbe zu Stande komme. Abg. **Rickert** widersprach auf Grund der Geschäftsordnung. Die Abstimmung würde schon deshalb zu lange dauern, weil diese nach seiner Freunde Antrag voraussichtlich eine namentliche sein werde. Zwei conservative Abgeordnete, **Schnatsmeier** und **Knoch,** erklärten, gegen das Gesetz stimmen zu wollen wegen der Ablehnung der Regreßpflich-Paragraphen. Die Abgg. **Brandenburg** und **Conrad** vom Centrum erklärten dasselbe. Das Gesetz werde so nicht bleiben können, es gäbe ein Privilegium des Nichtschadenersatzes für den Fiscus und die Großforstbesitzer, nur die kleinen Besitzer würden herangezogen. Da der größte Theil der Nationalliberalen, das Centrum, die Freisinnigen und Polen gegen das Gesetz stimmen werden, wird dasselbe wahrscheinlich nur mit einer kleinen Majorität angenommen werden. Morgen findet die namentliche Abstimmung statt, ferner stehen kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

Berlin, 16. Juni. Der **Kaiser** ließ gestern dem Minister des Innern **Herrfurth** sein **lebensgroßes Bildniß** mit einer gnädigen die erfolgreichen Bemühungen des Ministers um das Zustandekommen der **Landgemeindeordnung** anerkennenden Cabinetsordre überreichen.

— Der **Kaiser** übersandte dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses **Hrn. v. Köller** anläßlich dessen **fünfundzwanzigjährigen Jubiläums als Abgeordneter** einen Kupferstich mit seinem Bilde und eigenhändiger Unterschrift nebst einem äußerst huldvollen Glückwunschschreiben, in welchem er der Verdienste des Jubilars und seiner bewährten Hingebung an Thron und Vaterland gedenkt und mit dem Wunsche schließt, den Jubilar noch recht lange in verdienstlicher Thätigkeit zu sehen. Die Beamten des Abgeordnetenhauses überreichten Herr Köller eine kunstvolle Adresse; außerdem gingen zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche ein.

Berlin, 16. Juni. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 184. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 14 358.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 122 037.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 68 148 76 541.

42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7907 10 958 12 800 18 523 20 714 23 227 30 180 30 935 33 182 36 587 37 155 37 892 40 577 42 505 48 373 49 816 55 010 55 924 59 982 61 134 64 736 66 959 75 476 77 072 79 479 82 216 83 990 92 654 105 099 114 301 117 168 119 863 125 462 149 525 150 200 151 596 156 410 158 556 180 288 187 151 188 893 189 272.

Basel, 16. Juni. Die auf der Böschung liegenden Wagen des an der Mönchensteiner Brücke verunglückten Zuges sind mittels zweier Hilfsmaschinen herausgezogen worden. Seitdem sind noch mehr Leichen sichtbar. Bis 12 Uhr Mittags waren 65 Leichen geborgen, von denen sieben unbekannt sind. Im Spital befinden sich 35 Verwundete, zehn sind bereits entlassen. Die Genietruppen arbeiten sehr eifrig an der Herstellung einer Nothbrücke.

Seitens der elsaß-lothringischen Landesregierung wird der **Paßzwang** über die **von Belfort via Mühlhausen nach Basel** führende Bahnstrecke bis zur Wiederherstellung der Mönchensteiner Brücke **aufgehoben.**

Petersburg, 16. Juni. Im Ministerium des Innern fanden der „Nowoje Wremja" zufolge Berathungen über die **Judenfrage** statt, an welchen die Generalgouverneure von Kiew, Warschau und Wilna theilnahmen. Die Vorschläge dieser Conferenzen sollen dem Reichsrathe vorgelegt werden.

— Nach einer Meldung aus **Kronstadt** sind 150 Mann von der Besatzung der Fregatte „Minin" an der **Influenza** erkrankt.

Danzig, 17. Juni.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 16. Juni.]** Vorsitzender Herr O. Steffens; Vertreter des Magistrats die Hrn. Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Cosack, Samter, Kosmack, Trampe, Kahnert.

Nachdem der Bezirks-Ausschuß, wie bekannt, in seiner Sitzung vom 30. Mai die bezüglich der Gehalts- und Pensionirungs-Verhältnisse am 15. Mai von der Versammlung getroffenen Festsetzungen bestätigt hat, erfolgt heute zunächst die **Wahl** eines **neuen besoldeten Stadtraths und Kämmerers.** Es werden 44 Stimmzettel abgegeben, von denen 38 auf Herrn Stadtverordneten Ehlers lauten und 4 unbeschrieben sind. Herr Ehlers ist sonach zum besoldeten Stadtrath und Kämmerer auf 12 Jahre mit dem bisher als Secretär der Kaufmannschaft bezogenen Gehalt von 6300 Mk. gewählt.

Die Versammlung genehmigt nun Urlaubsgesuche der Stadtverordneten Simson und Behlow, nimmt Kenntniß von dem Protokoll über die Monatsrevision des städtischen Leihamts am 16. Mai und von der Mittheilung des Magistrats, daß im Etatsjahre 1890/91 auf das Dienstboten- und Lehrlings-Abonnement beim Stadtlazareth 6580 Mark eingezahlt und auf Grund dieser Versicherung 223 Personen an 4373 Verpflegungstagen behandelt worden sind. Letztere zu dem üblichen Verpflegungssatze berechnet, würde einen Ueberschuß von 1075 Mk. ergeben.

Zu folgenden Verpachtungen wird der Zuschlag ertheilt: 1) der Bernsteingewinnung am Seestrande von Weichselmünde bis Polsk auf fernere 3 Jahre an die Firma Stantien u. Becker für den bisherigen Pachtpreis von 1500 Mark jährlich; 2) eines kleinen Platzes vor dem Grundstück Karpfenseigen 16 auf 3 Jahre an den Bordingsrheder Lieder für jährlich 1,50 M.; 3) desgleichen eines Platzes am Krahnthor auf drei Jahre an den Bernsteinfabrikanten Jausmer für jährlich 10 Mk. und 4) eines Bergabhanges am Bischofsberge an den benachbarten Grundstücksbesitzer für jährlich 3 Mk. — Dem Gärtner Wrobel wird die Legung eines Wasserrohrs aus der Bäke nach seinem Gartengrundstück in Schidlitz gegen 5 Mk. jährlicher Gebühr und unter verschiedenen Bedingungen widerruflich gestattet; zur Versicherung der Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr in Neufahrwasser gegen Unfallschäden werden pro 1891/92 200 Mk.; dem Arbeiter Geske in Schidlitz wird für Abtretung einer kleinen Fläche zur Straßenverbreiterung eine Entschädigung von 9 Mk. bewilligt. Die Löschung verschiedener abgelöster Grundzinsen wird genehmigt, und zum Mitgliede der Johannis-Volksfest-Commission an Stelle des durch eine Badereise behinderten Hrn. Simson Herr Stadtverordneter Schneider gewählt.

Wie bereits mitgetheilt ist, beabsichtigt der Magistrat, den vielfach im „Zuschriften"-Theile dieser Zeitung geäußerten Wünschen der Bürgerschaft entsprechend, die Besprengung der Straßen in der warmen Jahreszeit erheblich zu erweitern und, so weit ausführbar, dieselbe auch auf die große Allee nach Langfuhr auszudehnen. Die Feuerwehr- &c. Deputation hat zu diesem Zweck die Beschaffung von drei neuen Sprengwagen vorgeschlagen und die Versammlung bewilligt hierzu auf Antrag des Magistrats die Summe von 2600 Mk. — Ferner bewilligt dieselbe zur Einführung von Gasbeleuchtung in das Lazareth am Olivaerthor die anschlagsmäßigen Kosten mit 4000 Mk. Hr. Erster Bürgermeister Dr. Baumbach erläutert die letzere Angelegenheit unter Hinweis auf die im Lazareth vorgenommenen und noch vorzunehmenden baulichen Aenderungen, über welche noch eine besondere Vorlage der Versammlung gemacht werden solle. Es sei am zweckmäßigsten erschienen, bei Gelegenheit der Ausführung dieser Bauten die Gasbeleuchtung einzuführen, wozu ja die Stadtverordneten-Versammlung bei der letzten Etatsberathung die Anregung gegeben habe. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß 91 Gasflammen in dem Etablissement angebracht werden sollen. — Die Vorlage wegen Vermehrung der Sprengwagen erläuterte Hr. Stadtrath **Kosmack** unter Hinweis auf das sich mehr und mehr kundgebende Verlangen nach Erweiterung der Straßenbesprengung. Es solle die Besprengung nicht nur auf die weiteren großen Verkehrsadern, sondern auch auf die engeren Straßen in den ärmeren Stadtvierteln ausgedehnt werden. Man wolle dann aber auch versuchen, ob und in wie weit sich bei hervortretendem Bedürfniß eine zeitweise resp. theilweise Besprengung in der großen Allee bewerkstelligen lasse. Freilich würde eine dauernde vollständige Besprengung dieser Straße enorme Kosten, mindestens 5000 Mk. laufender jährlicher Ausgaben verursachen und sehr schwierig sein. Herr **Hybbeneth** bemerkt, daß gerade die Alleebesprengung die Veranlassung zu der Vorlage gegeben habe und bedauert, daß Herr **Kosmack** dieselbe nur als so nebenher gehend betrachte. Sehr zu bedauern sei ferner, daß seitens der Provinz als Eigenthümerin der Straße so wenig zur Beseitigung des Staubübels geschehe, daß dieselbe namentlich zu selten die Staubanhäufungen abfahren lasse. Herr Dr. **Baumbach** erklärt, daß er sich mit dem Studium dieser Angelegenheit eingehend beschäftige, auf Vermehrung des Sprengmaterials entschieden hingewirkt habe und auch ferner die Sache nach Kräften fördern werde. Ueber die mangelnde Abfuhr der Staubanhäufungen habe er mit dem Herrn Landesdirector Rücksprache genommen und derselbe habe sofort in bereitwilligster Weise Verbesserungen angeordnet. — In der weiteren Debatte macht Hr. v. Rozynski den Vorschlag, auch die Hydranten zur Alleebesprengung zu benutzen und Herr Lenz empfiehlt dieselbe dringend auch im Interesse der Baumpflege. A. Klein empfiehlt ebenfalls die Alleebesprengung dringend mit Rücksicht auf die Gesundheit des großen Theils unserer Bevölkerung, welcher dort seine Erholung und Erfrischung suche, während Hr. Damme darauf hinweist, daß die Allee 15—20 Meter breit und 2000 Meter lang sei, die Staubbeseitigung so gut wie unmöglich sei oder unerschwingliche Kosten machen würde. Nach einigen weiteren abklärenden Bemerkungen des Hrn. Dr. Baumbach und Kosmack erfolgte die einstimmige Annahme der Magistratsvorlage.

Durch den diesjährigen Schul-Etat sind in Folge vermehrter Zahl der Volksschulklassen 5 neue Lehrerstellen mit dem Gehalt von je 2300 Mk. vom 1. Oktober ab creirt worden. Das Bedürfniß nach Vermehrung der Klassenzahl ist jedoch schon früher eingetreten und es haben zwei Lehrer schon vom 1. Mai ab neu eingestellt werden müssen. Das Gehalt für dieselben wird daher für die Monate Mai bis Ende September nachträglich bewilligt.

Nachdem die Versammlung sich schon früher im Princip mit der Verschmelzung der hiesigen **Handels-Akademie** und der neuen lateinlosen höheren Bürgerschule einverstanden erklärt hat, legt der Magistrat heute den inzwischen abgeschlossenen desfallsigen Vertrag mit dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zur Genehmigung vor. Danach soll bis Ostern 1891 die vierte, Ostern 1892 die dritte, Ostern 1893 die zweite und Ostern 1894 die erste Klasse der Handels-Akademie eingehen und für die besonderen Bedürfnisse der Handelswelt durch eine specielle Fachklasse der lateinlosen höheren Bürgerschule gesorgt werden. Das Haus Hundegasse Nr. 10 und Hintergasse Nr. 42 verbleibt einstweilen diesem Schulzwecke und geht dann in den Besitz der Stadt über; von dem sich z. Z. auf 108 420 Mark beziffernden Baarvermögen der Kabrunschen Stiftung, aus welcher die Handels-Akademie mit unterhalten wurde, werden 35 000 Mk. für die Kabrun'sche Gemäldesammlung reservirt, der

---

Stuhl für den Gast zurecht. Ich habe mich ein bischen emancipirt vom Althergebrachten und besitze daher kein regelrechtes „Atelier", sondern schlechtweg ein Arbeitszimmer. Der bunte Kram, dessen ich zu meinem Schaffen benöthige, befindet sich stets unter Verschluß, wenn er nicht gerade gebraucht wird. Mir erscheint es nämlich nichts weniger als poetisch und angemessen, daß jedermann die Einzelheiten, durch deren richtige Zusammenstellung und Zusammenwirkung ein künstlerischer Effect erzielt werden soll, zusammenhangslos und verstreut im Zimmer umherstehen und umherliegen sehen soll. Ich finde das eben so geschmacklos und noch um ein Weniges unerlaubter, wie wenn jemand vor Beginn eines Theaterstückes hinter und unter der Bühne umherkriechen wollte, um recht genau zu beaugenscheinigen, wie Donner und Blitz und das sanftschöne Mondlicht gemacht werden."

Werner, dessen augenblickliche Befangenheit während der ungezwungenen Rede des Künstlers völlig geschwunden, ging lebhaft auf den angeregten Gesprächsgegenstand ein.

„Ihre Auffassung hat auch noch eine zweite moralische Seite, Herr Professor", sagte er. „Indem Sie der Welt außerhalb Ihrer Arbeitsstunden einfach als Mensch entgegentreten, machen Sie es derselben unmöglich, in Ihnen lediglich den Künstler und immer wieder nur diesen zu sehen und zu suchen. Dergleichen hat, wie einmal ein bekannter Schriftsteller gegen mich äußerte, für stolze und feinfühlige Naturen seine großen Schattenseiten. „Man mag sich nicht immer nur auf seine Werke anreden lassen" — sagte der — „und nicht immer den Zucker der Schmeichelei schlucken. Man will auch einmal nur Mensch sein, will als Gebildeter unter Gebildeten über rein menschliche Interessen reden und seine eigene bürgerliche Ehre haben, welche mit jener künstlerischen, am Lorbeer, d. h. an der wandelbaren Gunst des Publikums hängenden Scheinehre nichts gemein hat."

Professor Brandes bewegte zustimmend das Haupt.

„Ganz meine Ansicht. Darum muß der Künstler die Welt bei Zeiten lehren, einen vollen, ganzen Mann in ihm zu sehen, an welchen ihre Macht nicht heranreicht, mag sie auch den Künstler zu krönen und zu entthronen vermögen."

Der Uebergang von diesem Gespräch zu des Meisters neuester Kunstschöpfung machte sich nicht schwer; Brandes hörte Werners begeisterten Hymnus auf die Falkendame freundlich lächelnd an. „Ja, ja, das Bild hat Glück; es findet allgemeinen Beifall", bemerkte er dann ruhig.

„Es ist mehr als ein todtes Bild, Herr Professor! Es ist blühendes Leben!"

Mit einer Art beifälligen Staunens betrachtete der Maler Werners von jugendlichem Enthusiasmus strahlendes Antlitz. „Solche Wärme und Frische der Empfindung sind selten in unseren Tagen", sagte er gleichsam anerkennend. Dann schien ihm ein besonderer Gedanke zu kommen, denn er fügte sogleich hinzu: „Ohne Zweifel sind Sie der junge Mann, welcher dem Bilde tägliche Besuche abzustatten pflegt — nicht so?"

Werner fühlte seine Stirn heiß werden. Also sprach man bereits über seinen „Spleen"! Nun, was thats auch! Wenn die Sache weiter ging, wie er wollte und hoffte, so würden die Leute noch mehr zu sehen und zu schwatzen bekommen.

„Ja, Herr Professor, der ich bin!" entgegnete er. „Die Dame mit dem Falken hat es mir wahrhaft angethan!"

Der Maler lächelte. „Erinnert Sie das nicht an jenes Kindermärchen von dem Prinzen, welcher sich gleichfalls in ein schönes Frauenbildniß verliebt, um dann zu vernehmen, daß dasselbe eine bereits vor mehr als hundert Jahren verstorbene Prinzessin vorstellte?"

„Ein wenig! Glücklicherweise ist meine Lage eine günstigere, als die des beklagenswerthen Prinzen, und ich hoffe, Sie, Herr Professor, werden meines Märchens guter Zauber sein, indem Sie mir zur persönlichen Bekanntschaft mit dem Original des berückenden Bildes verhelfen."

So — nun war es heraus und Werner athmete erleichtert auf.

„Ich finde nicht, daß Sie viel besser daran sind, als der Prinz," entgegnete Brandes, auf dasjenige, was er für einen Scherz hielt, liebenswürdig eingehend. „Auch Ihre Angebetete, eine zur Falkenjagd reitende Ritterdame aus dem siebzehnten Jahrhundert, würden Sie unter den Frauen von heut zu Tage vergeblich suchen."

„In ihrer Eigenschaft als Falkenjägerin — allerdings. Aber diejenige, welche von Ihnen in der Tracht längst vergangener Tage porträtirt wurde —?"

„Das Bild ist kein eigentliches Porträt, Herr Assessor, sondern ein Phantasiestück, oder doch so gut als ein solches."

In Werners freimüthigem Antlitz malte sich eine so unverkennbare schmerzliche Enttäuschung, daß der Künstler plötzlich errieth: hier handle es sich um ein ernsteres, persönlicheres Gefühl, als reinen Kunstenthusiasmus. Die Geschichte ließ sich wahrhaft wie ein kleiner Roman an.

„Es fällt mir schwer, zu glauben, daß Sie in der That die abenteuerliche Idee haben könnten, das Original des Bildes — im Falle ein solches existirte — kennen lernen zu wollen, Herr Assessor", sagte Brandes.

„Und dennoch ist es so. Ich glaube allen Ernstes, daß nur eine Begegnung mit der Lebenden mich aus dem Banne der Gemalten zu erlösen vermag. Daß erstere wirklich existirt, versicherte man mir als Gewißheit."

Um die Lippen des Malers zuckte ein halb ironisches Lächeln. „Insofern als der das Leben nachbildende Künstler bis zu einem gewissen Grade immer des Beistandes der Natur bedarf", entgegnete er. „Aber haben Sie denn nicht daran gedacht, daß es gefährlich ist, Ideal und Wirklichkeit neben einander zu stellen, da dieselben einander niemals decken?"

„Das hat auf meinen Fall keine Anwendung, Herr Professor. Ihre Kunst ist zu einfach-wahr, als daß sie sich darin gefallen könnte, dem Leben etwas Erhebliches zu nehmen oder anzudichten. Wenn Sie also gnädig sein wollten —"

Das ironische Zucken um die Lippen des Malers verstärkte sich. „Wohlan, ich will „gnädig" sein", sagte er. „Sie sollen Ihren Willen haben. Vielleicht ist es in der That am besten so."

„Heißt das, ich soll die Adresse der Dame erhalten?"

Brandes löste ein Blatt aus seinem Taschenbuche und schrieb eine Zeile darauf. „Hier", sagte er dann. „Und nun werden Sie vermuthlich sogleich in einen Wagen springen und Ihrem Ziele zueilen, so rasch es zwei Droschkengäule erster Klasse nur irgend vollbringen."

„Ich danke Ihnen aufrichtig, Herr Professor. Dieses Papierblättchen ist von hohem Werthe für mich!"

„Möglicherweise. Es ist ein Check auf das größte Bankhaus der Welt, auf dasjenige der Erfahrung! ... Und nun, Herr Assessor — werde ich eines Tages wieder von Ihnen hören? Sie sind nämlich, ich gestehe es offen, in meinen Augen ein höchst abnormes Exemplar Ihrer Gattung, und es würde mich lebhaft interessiren, Ihren Lebensweg zu verfolgen, bis er sich schließlich dennoch in die breite Straße der Allgemeinheit verliert."

„Das wird kaum jemals geschehen, Herr Professor."

„Warten wir ab. Auch ich steckte einmal in den Märchenschuhen und harrte auf Zeichen und Wunder, und lernte erst viel später, daß es einen Idealismus giebt, welcher keiner besonderen Lebenssphäre bedarf, um sich frisch zu erhalten, und auch im Gemüsegarten der Alltäglichkeit leicht ein Eckchen findet, um seine Rosen zu pflanzen."

Werner Berghaus, der sich durch den Besitz des magischen Papierblättchens urplötzlich mit einem unermeßlichen Wohlwollen für den ganzen Globus, insbesondere aber für diesen so klug und klar durch seine goldgefaßten Brillengläser blickenden „guten Zauberer" erfüllt fühlte, versprach mit warmem Händedruck baldige Wiederkehr. Im Vorübergehen sah er noch des Malers jüngst vollendetes Werk, ein allegorisches, das Laster und die Tugend in Verkörperung darstellendes Gemälde. „Dergleichen ist durchaus nicht mein Genre", äußerte Brandes. „Ich übernahm die Anfertigung dieses zu Privatzwecken bestimmten Bildes auch nur ausnahmsweise, aus Gefälligkeit."

Das Laster, gleich der Tugend eine noch jugendliche Frauengestalt, war nicht im geringsten verabscheuenswerth, sondern recht anmuthend und verführerisch dargestellt. Die gute Tugend stand ihm farblos und unscheinbar gegenüber. Der Meister hatte alles Bedeutsame und moralisch Bezeichnende in die Haltung und vornehmlich in Züge und Gesichtsausdruck der beiden Gestalten gelegt.

Zweifellos war auch dieses von ihm mit Geringschätzung behandelte Werk eine originell ersonnene, alle Vorzüge und gerühmten Eigenthümlichkeiten des Brandes'schen Pinsels aufweisende Kunstschöpfung und Werner wäre derselben sicherlich zu jeder anderen Zeit so völlig als es der Grad seines Kunstverständnisses überhaupt gestattete, gerecht geworden; unter den obwaltenden Umständen nahm er indessen nicht viel mehr als die zumeist ins Auge fallenden Aeußerlichkeiten des Gemäldes wahr. Der Schicksalszettel brannte wie Feuer in seiner Hand, bis er entrollt und sein Geheimniß gelöst war. Das geschah denn auch eine Viertelstunde später in der Gemäldegallerie, wohin Werner seine Schritte fast unbewußt gelenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Rest fließt dem Schulfonds der Stadt zu. Letztere hat einem zum 1. April 1892 in den Ruhestand tretenden Lehrer der Handels-Akademie 1680 Mark Pension zu zahlen, zwei andere Lehrer in den städtischen Schuldienst zu übernehmen und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft das Recht auf Besetzung von 5 Freistellen in der lateinlosen höheren Bürgerschule einzuräumen. Die Versammlung ertheilt ohne Debatte dem Vertrage einmüthig die Zustimmung.

In nichtöffentlicher Sitzung wird dem seit dem 6. Oktober v. J. als freiwilliger Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat beschäftigten Gerichts-Assessor Hopf für die Monate Juni und Juli eine Remuneration von je 200 Mk., — einem schwer erkrankten Steuereinsammler zu einer längeren Kur eine Beihilfe von 150 Mk., — für die Wittwe des Wasserleitungs-Controleurs Grimm dem Magistrat eine Erziehungsbeihilfe von 200 Mark bewilligt; zum Schiedsmann des 1. und 2. Stadtbezirks Hr. Kaufmann Bernhard Kownatzki wiedergewählt, zum Schiedsmann des 31. Stadtbezirks Hr. Rentier Elsner neugewählt. Schließlich werden für die 6. Armen-Commissionen zwei Ergänzungswahlen und für vier Armen-Commissionen Neuwahlen der sämmtlichen Mitglieder vorgenommen, nachdem vorher in öffentlicher Sitzung auf eingehend begründenden Vortrag des Hrn. Stadtrath Kahnert einstimmig beschlossen worden war, die Bezirke der bisherigen 9., 12., 13. und 20. Armen-Commission zu theilen, also vier solche Commissionen neu zu bilden.

* **[Beschränkung eines gesetzlichen Rechtes.]** Eine Verfügung der kgl. Regierung zu Danzig vom 11. Mai d. J. macht in Lehrerkreisen berechtigtes Aufsehen. Sie lautet folgendermaßen:

„Wir haben wahrgenommen, daß seitens der Lehrer unseres Bezirks in Fällen, wo sie während der Ausübung ihres Berufs oder in Beziehung auf denselben beleidigt zu sein glauben, vielfach in übereilter und unangebrachter Art Strafanträge bei der kgl. Staatsanwaltschaft gestellt werden. Um dem vorzubeugen, ordnen wir hiermit an, daß die Lehrer, bevor sie derartige Strafanträge stellen, durch die Vermittelung der Kreisschulinspectoren in jedem einzelnen Fall über die demselben zu Grunde liegenden Thatsachen uns Anzeige machen, damit wir in die Lage kommen, ermessen zu können, ob es angezeigt ist, von dem durch den § 196 des Reichs-Strafgesetzbuchs uns, als der Aufsichtsbehörde des Lehrers, gewährleisteten Recht der Stellung des Strafantrags unsererseits Gebrauch zu machen oder nicht. Wird von uns die Sache hierzu nicht für angethan erachtet, so hat auch der betreffende Lehrer von der Stellung eines Strafantrages abzusehen, sofern ihm von uns nicht ausdrücklich die Ermächtigung hierzu ertheilt wird. Ew. Wohlgeboren veranlassen wir die Lehrer Ihres Bezirks hiernach mit Anweisung zu versehen. Kgl. Regieruug, Abth. für Kirchen- und Schulwesen. In Vertretung gez. Rahtlew."

Die Tendenz der obigen Verfügung, die übrigens auch außerhalb der Lehrerkreise recht oft hervortretende Lieblingsneigung, bei mißliebigen Beurtheilungen schleunigst die Staatsanwaltschaften mit Strafanträgen zu bemühen, etwas einzuschränken, wird man nur billigen können. Auch dagegen haben wir kein Bedenken, daß sich die königl. Regierung in jedem Falle die Erwägung vorbehält, ob ihrerseits von der ihr zum Schutze des Lehrers gegebenen Befugniß Gebrauch zu machen ist oder nicht. Sehr fraglich erscheint uns nur die gesetzliche Zulässigkeit des Schlußpassus, der dem Lehrer die Ausübung eines ihm durch Reichsgesetz eingeräumten Rechtes untersagt. Der § 196 des Strafgesetzbuchs lautet wie folgt:

„Wenn die Beleidigung gegen eine Behörde, einen Beamten einen Religionsdiener oder ein Mitglied der bewaffneten Macht, während sie in der Ausübung ihres Berufes begriffen sind, oder in Beziehung auf ihren Beruf, begangen ist, so haben außer den unmittelbar Betheiligten auch deren amtliche Vorgesetzte das Recht, den Strafantrag zu stellen."

Mit keinem Wort steht hier, daß, falls die vorgesetzte Behörde nicht gewillt ist, den Strafantrag zu stellen, auch der Beleidigte von einer Verfolgung absehen muß. Zwar hat die Regierung das Recht, Strafantrag zu stellen, aber „außer dem unmittelbar Betheiligten", also letzterer in erster Linie. Durch die Verfügung wird dem Lehrer ein Recht genommen, daß jedem Bürger, und sei er auch noch so gering, laut Gesetz zusteht.

* **[Provinzial-Museum.]** Wegen einer Neuordnung müssen die Sammlungen des hiesigen Provinzial-Museums im Grünen Thore einstweilen geschlossen bleiben. Doch wird auswärtigen Besuchern, so weit möglich, der Zutritt vermittelt werden.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Warschau von gestern Nachmittag 4½ Uhr meldet einen Wasserstand von 2 Metern, fallend. Wie es scheint, ist das übliche Johanni-Hochwasser im Anzuge. Bis jetzt würde dasselbe sehr mäßig sein.

* **[Fahrkarten mit ermäßigten Preisen.]** Bei dem verwickelten Rabattsystem, welches in unseren Personentarifen herrscht, ist für denjenigen, welcher eine längere Reise unternehmen will, die Wahl einer zweckmäßigen Fahrkarte eine schwierige Sache. Um diese Arbeit zu erleichtern hat die königliche Eisenbahndirection zu Bromberg wie in früheren Zeiten so auch in diesem Jahre eine Zusammenstellung der einzelnen Fahrkartenarten herausgegeben, aus der wir nachfolgende beachtenswerthe Rathschläge für das Publikum entnehmen. Von allen Billetsorten dürften wohl die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte die ausgedehnteste Anwendung finden. Es empfiehlt sich nun, bei der Zusammenstellung von Reisen in erster Linie die derzeit giltigen Coursbücher zu Rathe zu ziehen, weil nur aus diesen mit Sicherheit alle wichtigen Einzelheiten (z. B. zweckmäßigste oder kürzeste Zugverbindungen, Zuganschlüsse, durchgehende Wagen, Schlaf- und Restaurationswagen) ersehen werden können. In manchen Fällen ist die Benutzung einer längeren Strecke wegen ihrer besseren Zugverbindungen und Anschlüsse u. s. w. der Fahrt über die kürzere Strecke vorzuziehen. Aber dieses genügt noch nicht, denn man wird überhaupt erst prüfen müssen, ob es nicht vortheilhafter ist, eine Rückfahrtkarte mit Gutschein zum Anschluß an eine feste Rundreisekarte oder eine Sommerkarte zu lösen, denn einmal hat der Reisende dann 25 Kilogr. Freigepäck, zweitens sind auch die Fahrpreise billiger, denn bei den zusammenstellbaren Rundreiseheften sind die Schnellzugspreise, bei den festen Rückfahrtkarten die Personenzugspreise bei der Berechnung zu Grunde gelegt. Wer z. B. von hier über Jena eine Wanderung durch den Thüringer Wald unternehmen will, würde sehr unrichtig handeln, wenn er ein zusammenstellbares Rundreiseheft lösen wollte. Er wird vielmehr auf dem hiesigen Legethorbahnhofe eine Rückfahrtkarte mit Gutschein zum Anschluß an eine Sommerkarte nach Sulza lösen und auf dem übrigen Theile seiner Wanderung einfache Billets nehmen. Abgesehen davon, daß sich der Fahrpreis billiger stellen würde, ist der Reisende dann auch nicht mehr abhängig von der im Rundreisebillet festgelegten Route. Nun wird es häufig der Fall sein, daß die Endstation der Sommerkarte nicht mit der Station, auf welcher die Hauptlinie verlassen werden muß, identisch ist. Um bei dem oben gewählten Beispiel zu bleiben, würde der Reisende in Großheringen umsteigen müssen, während seine Karte nur bis zur vorliegenden Station Sulza lautet. Auch diese Schwierigkeit läßt sich leicht überwinden, durch die Möglichkeit, daß man sich auf jeder Station Billets vorausbestellen kann. In dem vorliegenden Falle würde sich der Reisende in Berlin an den dienstthuenden Stationsbeamten wenden und gegen Entrichtung einer Gebühr von 50 Pf. sich eine Fahrkarte und einen Gepäckschein an der Endstation bestellen. Bei seiner Ankunft in Sulza würden ihm dann ein Billet und ein neuer Gepäckschein von Sulza nach Jena ausgehändigt werden. — Ferner theilt die Zusammenstellung der Direction noch die Bestimmungen über die Fahrpreisermäßigung bei Fahrten von Schulen, Vereinen 2c. mit, doch würden wir den Interessenten rathen, sich in jedem einzelnen Falle mit den Beamten der betreffenden Abfahrtsstationen direkt in das Einvernehmen zu setzen.

* **[Strafkammer.]** Eine Reihe von Wechselgeschäften, welche der Rentier Heinrich Werner von hier mit zwei Gutsbesitzern unserer Umgegend vollzogen, hatte ihm eine Anklage wegen **Wuchers** und der Frau Schneider Johanna Schulz, geb. Nowakowski von hier eine solche wegen Beihilfe zum Wucher zugezogen, worüber gestern die hiesige Strafkammer verhandelte. Im April 1889 trat der eine Besitzer durch Vermittelung der Frau Schneider Brause und der Angeklagten Schulz wegen Gewährung eines Darlehns mit Werner in Geschäftsverbindung. Es wurden 2000 Mk. verlangt, aber nach der Behauptung der Anklage gegen einen dreimonatlichen Wechsel über 2000 Mk. nur 1800 Mk. gegeben. Werner behauptete dagegen, er habe auf die 2000 Mk. 1900 Mk. ausgezahlt. Der Wechsel wurde pünktlich eingelöst und im Oktober 1889 ein zweites Darlehn von 1000 Mk. von demselben Besitzer entnommen, und zwar abermals auf einen dreimonatlichen Wechsel. Nach Behauptung der Anklage soll Werner wieder nur 900 Mk. gezahlt haben, während W. behauptete, er habe 950 Mk. gezahlt. Dieser Wechsel wurde nicht eingelöst, sondern es wurde bei seiner Fälligkeit ein neuer Wechsel und für die Prolongation ein Wechsel von 100 Mk. gegeben. Unterdessen hatte Werner eine rechtskräftige Forderung erworben und auch in Neustadt andere Forderungen, die zur Execussion standen, für den Darlehnsnehmer bezahlt. Im Frühjahre 1890 wendeten sich die beiden erwähnten Besitzer, welche durch den Zusammenbruch der Zoppoter landwirthschaftlichen Darlehnskasse größere Verluste erlitten, an Werner um ein Darlehen von 6000 Mark. Werner berechnete sich zunächst 75 Mk. für 1000 Mk. als Provision und zog den fälligen Wechsel von 1000 Mk., den Wechsel von 100 Mk. für die Prolongation dieses Wechsels, sowie Zinsen und Auslagen für die Befriedigung der Gläubiger in Neustadt ab, so daß der eine Darlehnsnehmer von seinen 3000 Mk. nur 997 Mk., der andere auf seinen Antheil 2655 Mk. erhielt. Am Verfalltage zahlten beide 6 Proc. Zinsen und gaben einen neuen Wechsel. Werner schien sich anfangs zufrieden zu geben, schickte jedoch später Frau Schulz den beiden Herren nach und verlangte dieselbe Provision wie bei Ausstellung des Wechsels. Beide zahlten auch später 300 Mk., von denen Werner 225 Mk. für den einen anrechnete, während der andere später einen Prolongationswechsel über 500 Mk. ausstellte. Schließlich ließ Werner den Wechsel protestiren und klagte denselben ein. In dem Prozesse machten jedoch die Anwälte der Verklagten den Einwand des Wuchers, welcher zur Erhebung der gegenwärtigen Anklage führte. Der Angeklagte Werner behauptete, von der Nothlage seiner Gläubiger keine Kenntniß gehabt zu haben. Es sei ihm gesagt worden, daß beide Darlehnsnehmer sehr vermögende Frauen geheirathet hätten. Er habe keine Darlehn gegeben, sondern nur die ihm angebotenen Wechsel gekauft und sei der Meinung gewesen, daß er sich durch die Forderung eines Vortheiles nicht strafbar gemacht habe. In den Wechseln, die er nach der Behauptung der Anklage als Provision für die Prolongation erhalten habe, seien Zinsen, Abschlagszahlungen früherer Darlehen und baare Auslagen enthalten gewesen. Die Mitangeklagte Schulz behauptete, sie habe nur im Interesse des einen Besitzers, der seit langen Jahren bei ihrem Manne arbeiten lasse, gehandelt und keinerlei pecuniären Vortheil gehabt. Werner habe bei 1000 Mk. 100 Mk. Provision verlangt und sie habe bei den ersten beiden Wechseln nichts für sich behalten. Bei dem Wechsel über 6000 Mk. sei ihr ausdrücklich gesagt worden, sie solle von der Forderung Werners etwas abhandeln und das für sich behalten, was Werner von seiner Forderung von 100 Mk. für je 1000 Mk. Darlehn ablasse. Werner habe in der That nur 75 Mk. von je 1000 Mk. verlangt und somit seien für sie bei 6000 Mk. 150 Mk. abgefallen, die sie mit Frau Braun getheilt hätte. Die Zeugen bestätigten im allgemeinen die Angaben der Frau Schulz, während Frau Braun, von deren Vereidigung Abstand genommen wurde, zu Gunsten des Angeklagten Werner aussagte. Der Gerichtshof nahm als erwiesen an, daß die Schulz in erster Reihe im Interesse des Darlehnsnehmers gehandelt habe und erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung. Anders liege die Sache bei Werner. Zweifellos sei, daß die Vermögensvortheile, die er sich bei seinem Darlehn habe zusichern lassen, in auffälligem Mißverhältniß zu seinen Leistungen gestanden haben. Man könne aber nicht annehmen, daß Werner in allen Fällen die Nothlage der Darlehnsnehmer gekannt habe. Nachdem jedoch der Wechsel über 1000 Mk. nicht eingelöst worden und Werner verschiedene vollstreckbare Forderungen erworben habe, hätte Werner von der Nothlage dieses Darlehnsnehmers Kenntniß gehabt und sie ausgebeutet. Der Angeklagte wurde daher wegen Wuchers zu zwei Monaten Gefängniß und 600 Mark Geldstrafe verurtheilt.

L. **Carthaus**, 15. Juni. Unsere öffentlichen Anlagen haben eine neue Zierde erhalten. Der in der letzten Generalversammlung des **Verschönerungsvereins** beschlossene **Bau einer Grotte** ist nunmehr nach den Angaben und unter Leitung des Herrn Rentmeister Dorow auf dem der Post gegenüber belegenen Denkmalsplatze ausgeführt worden. Die Grotte ist aus Felsstücken, zwischen denen Farren malerisch hervorschauen, gebaut und mit einer bequemen, ganz eigenartig verzierten Bank versehen, vor welcher wiederum eine große Vase in Form eines Blumentisches aufgestellt ist. Von dem angrenzenden Promenadenweg herab ist zu der Anlage eine neue Treppe hergestellt worden, deren Geländer aus imitirten Mammuthknochen besteht. — In erschreckender Weise mehren sich in unserem Kreise die **Brände**. So sind in der letzten Zeit in den Ortschaften Miechuczyn, Chielshütte, Czeczau, Neu-Tuchlin, Mehsau, Starkhütte und Fischershütte größere Brandschäden vorgekommen. In den meisten Fällen ist böswillige Brandstiftung anzunehmen.

R. **Pr. Stargard**, 16. Juni. Zum **Kreisdeputirten** ist heute der Fabrikbesitzer und Beigeordnete Goldfarb zur Vertretung der Stadt im Kreistage vom Magistrat und den Stadtverordneten gewählt.

♁ **Stuhm**, 16. Juni. Sonntag Nachts entstand zu Portschweiten auf der Besitzung des Herrn Nawrotzki **Feuer**, das so schnell um sich griff, daß 2 Pferde, 4 Fohlen, 2 Kühe, 6 Kälber, sämmtliche Schweine und alles Federvieh in den Flammen umkamen. — An demselben Tage fand eine außerordentliche Generalversammlung der Portschweiter **Volksbank** statt, worin der vor einiger Zeit vom Aufsichtsrath suspendirte Vorstand mit erdrückender Stimmenmehrheit wiedergewählt wurde. Am 28. Juni findet die nächste außerordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Ausschluß von Mitgliedern und Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

§§ **Stuhm**, 16. Juni. Mit dem heutigen Tage beginnt für unseren Kreis das **Obererfatzgeschäft**, zu welchem Zwecke die Herren Generalmajor Unger, Oberstlieutenant Freiherr v. Forstner, Oberstabsarzt Dr. Kroker, Major a. D. Wilczek und Premier-Lieutenant Nieland gestern Abend hier eintrafen. Sämmtliche Herren nahmen Quartier im Hotel „Deutsches Haus". Die Aushebung dauert bis incl. 18. d. M.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand in Ungarn.] Aus Budapest, 13. d. M., wird nach den beim Ackerbau-Ministerium eingelangten Berichten über den Stand der Saaten in Ungarn in der Zeit vom 6. bis 12. Juni Folgendes gemeldet: Weizen und Roggen sind in den letzten Tagen schön vorgeschritten. Daß Gerste und Hafer im allgemeinen keine richtige Entwickelung zeigen, ist durch das in großer Menge erfolgte Auftreten der Lema melapona verursacht, welche stellenweise die Saaten zu vernichten droht. Der Weizen ist in Folge von Elementarschäden an manchen Orten im Rückgange begriffen. Trotzdem ist der Stand desselben im allgemeinen günstiger als in der Vorwoche. Die Saaten sind meistens in die Aehren geschossen, ja dieselben blühen sogar schon stellenweise. Die Halme sind schön groß und gesund. Hie und da ist der Weizen jedoch brandig und rostig. Von 5,2 Proc. mit Weizen angebauten Katastraljoch sind 22,94 Proc. unter mittel, 68,89 Proc. mittel und 8,17 Proc. über mittel. Die Roggensaaten sind, ob zwar sie günstiger stehen, noch immer schwach mittel und darunter. Die Saaten haben schöne Aehren angesetzt und auch die Kornbildung entwickelt sich schön. Vom angebauten Areale sind 54,60 Proc. unter mittel, 41,6 Proc. mittel und 3,8 Proc. über mittel. Auch Herbstgerste entwickelt sich schön, hat Aehren angesetzt und blüht. Frühjahrsgerste leidet viel durch Insecten, ob zwar der Stand dieser Fruchtgattung im allgemeinen noch als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Von dem gesammten mit Gerste angebauten Areal sind 6,5 Proc. unter mittel, 65,6 Proc. mittel und 27,9 Proc. über mittel. Von dem gesammten mit Hafer angebauten Areal sind 6,7 Proc. unter mittel, 69,2 Proc. mittel und 24,1 Proc. über mittel. Die Rapsernte hat zwischen der Theiß und der Maros und am rechten Ufer der Donau begonnen. Das Resultat ist verschieden. Mais macht meistens gute Fortschritte, hat aber auch stellenweise gelitten.

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine Mozart-Centenar-Feier]** findet am 15., 16. und 17. Juli d. J. in **Salzburg** statt. (Mozart ist bekanntlich am 5. Dezbr. 1791 gestorben.) Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Frau Ella Brandt-Forster (früher in Danzig), Frl. Hauser, Fr. Kaulich und die Herren Felix, v. Reichenberg, Ritter, Schittenhelm, Schmitt und Walter — sämmtlich von der Wiener Hofoper; ferner Frl. Bianchi (Pest), Fr. Marie Wilt (Salzburg), Opernsänger Freny (Hamburg), Hofschauspieler Lewinski (Wien), die Klavierspielerin Fr. Essipoff und das Hellmenberger Streichquartett (Wien). Als Dirigenten functioniren der Hofopern-Director Jahn (Wien) und der Mozarteums-Director Hummel (Salzburg); das Orchester bilden die Philharmoniker (Wien), der Dom-Musikverein und das Mozarteum (Salzburg); den Chor: der Mozarteums-Damenchor und der Männergesangverein in Salzburg. — Das Programm für die drei Festtage ist folgendes: **Montag 15.**: Von 10 Uhr Aufführung des Requiems im Dom unter Leitung Hummels; 5 Uhr Nachm. Festversammlung; 9 Uhr Abends Fackelzug zum Mozartdenkmal. **Donnerstag, 16.**, 11 Uhr Vorm.: I. Festconcert (Dirigent Jahn) Zauberflöte (Ouverture, Duett: „Bei Männern", Arie: „In diesen heiligen Hallen", Arie: „Dies Bildniß", große Pamina-Arie und Arie mit Chor, „O Isis und Osiris"); Klavierconcert D-moll; Symphonie G-moll. 5 Uhr Nachm.: Besuch des Zauberflötenhäuschens; Abends: Gartenconcert. **Freitag, 17.**, 11 Uhr Vorm.: II. Festconcert (Dirigent Jahn): Streichquartett D-moll; „Wie schön ist die Liebe" („Cosi fan tutte"); Adagio aus dem Quintett G-moll (Streichorchester); „Marternaller Arten" („Entführung"); Liedervorträge; Jupiter-Symphonie. 2 Uhr Nachm.: Ausflug nach dem Gaisberg. 7 Uhr Abends im Theater: „Die Hochzeit des Figaro" und Epilog. — Am 18. Juli soll dann ein Ausflug zum Königsee stattfinden. — Festkarten im Preise von 14 bezw. 10 Gulden österr. sind von dem Buchhändler Herm. Kerber in Salzburg zu beziehen. Sie berechtigen zur Theilnahme an sämmtlichen Concerten und der Festversammlung, sowie zum Genuß günstigerer Bedingungen bei den Ausflügen und gewähren das Vorkaufsrecht für die Theatervorstellung.

* **[Blinder Passagier.]** Auf einem letzthin vom La Plata, nach Bremen zurückgekehrten Dampfer der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" wurde nach fünfwöchentlicher Fahrt aus einem der Rettungsboote an Bord ein verdächtiges Geräusch vernommen; man sah nach und fand in verzweifelter Lage einen sehr heruntergekommenen Menschen, einen polnischen Auswanderer, welcher sich unter dem Segeltuch versteckt hielt. Derselbe war ohne Reisemittel gewesen und hatte die Ueberfahrt unbemerkt in dem Boote, das er nie verlassen hatte, um nicht entdeckt zu werden, mitgemacht. Der Aermste hatte sich auf der langen Fahrt von Buenos Aires aus in dem nur ein bis zwei Meter tiefen Boote von dem Schiffszwieback und Wasser, welche in jedem Rettungsboot vorschriftsmäßig aufgespeichert sind, ernährt. In der glühendsten Hitze hielt der Gefangene unter dem Segeltuch aus, nur um sich nicht zu verrathen. Der Auswanderer hatte in Brasilien nicht die erträumte Zukunft gefunden und mit andern unglücklichen Genossen den Weg von Rio de Janeiro bis Buenos Aires zurückgelegt.

Basel, 15. Juni. **[Zur Eisenbahn-Katastrophe bei Mönchenstein.]** Die Last der zwei schweren Locomotiven war — wie der „Frkf. Ztg." gemeldet wird — zu groß für die zu schwach construirte Brücke. Vier Wagen wurden ganz zertrümmert. Getödtete und verletzte Personen aus der ersten Wagenklasse konnten noch nicht ermittelt werden, weil der Wagen noch nicht zugänglich ist. Ein eingeklemmter Passagier erhielt eine Morphium-Injection durch die Spalte des Wagens hindurch. Alle Feuerwehren der Nachbarschaft, die Sappeur-Compagnie von Liestal und das Sanitätscorps von Basel waren schnell zur Stelle, alle Aerzte wurden telephonisch hinausberufen und sämmtliche Lohnfuhrwerke in den Dienst der Sanität gestellt. Abends 9 Uhr war der unterste Wagen noch nicht zugänglich. Ein Heizer und ein Führer sind gerettet. Die bisher ermittelten Todten und Verwundeten sind fast alle Basler. Heute Morgen 4 Uhr wurde eine Frau lebend und ein todter Knabe aus den Trümmern geschafft. Ein Mann war unterhalb der Kniee eingeklemmt; um ihn zu befreien, ging man an das Demoliren der Reste des Personenwagens 3. Klasse und des Packwagens. Die Arbeit dauerte bis gegen neun Uhr. Als man sich endlich zur Amputation des noch eingeklemmten Fußes entschloß, starb der Unglückliche, er hatte sieben Stunden gelitten und war inzwischen mit Wein und Cognac erquickt worden. Das Zerstören der Wagen, deren Eisentheile den vorhandenen Instrumenten großen Widerstand leisteten, ging sehr langsam vor sich, man suchte sich deshalb durch Ausräumen des ersten Packwagens einen Weg zu bahnen. Bei den Rettungsarbeiten fehlte Ruhe und einheitliche Leitung. Außer den Feuerwehren von Mönchenstein und Neue Welt waren Sapeurs und Sanitäts-Mannschaft auf dem Platze. Die Sapeurs, welche von Liestal kamen, um einen freien Nachmittag in Basel zu verbringen, waren ohne Werkzeug. Nach 6 Uhr kam auch die 2. Compagnie der Feuerwehr von Basel, ohne jedoch viel helfen zu können. Die stellenweise bis 2 Meter tief gehende Birs verminderte die Angriffspunkte. Nach 7 Uhr wurden wieder 7 Todte hinausgeschafft. Der Maschinenführer der ersten Maschine ist todt und liegt noch unter der umgekehrten Locomotive in der Birs. Der herausgeschleuderte Heizer konnte sich schwimmend retten. Der Führer und der Heizer der zweiten Maschine sind gerettet und mit leichten Contusionen davongekommen. Die Rettungsarbeiten, die gestern wegen der hereingebrochenen Dunkelheit eingestellt werden mußten, sind heute um 6 Uhr wieder aufgenommen worden. Im Spital liegen 40 mehr oder weniger verwundete Personen. Unter den Todten sind bis jetzt keine Ausländer genau bekannt. Die Brücke, die nie recht solide gewesen zu sein scheint, war während des Hochwassers 1871 weggeschwemmt worden.

Standesamt vom 16. Juni.

Geburten: Werftarbeiter Albert Grohnert, S. — Oberlehrer Theodor Steinwender, S. — Vicefeldwebel Hermann Trusch, T. — Arbeiter Friedrich Schielke, S. — Schriftsetzer Friedrich Heske, T. — Gärtnergehilfe Heinrich Schadwill, S. — Drechslermeister Ludwig Kuhn, S. — Gärtnergehilfe Rudolf Wenzel, S. — Kellner Hugo Diedicke, S. — Schneidergeselle Hugo Scheffler, T. — Musiker Albert Kalender, T. — Seefahrer Heinrich Herbst, S. — Arbeiter Michael Premke alias Prymka, S. — Maschinenbauer Paul Melchert, S. — Königl. Oberbüchsenmacher Hermann Ditzel, T. — Königl. Oberbüchsenmacher Emil Sohn, S. — Arbeiter Michael Majewski, S. — Maurergeselle Friedrich Arndt, T. — Arbeiter Karl Turkowski, S. — Unehelich: 2 S.

Aufgebote: Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent Maximilian Martin August Schochow und Anna Martha Elisabeth Kurtz. — Dachdeckergeselle Johann Friedrich Glodzei und Henriette Amalie Stamm, geb. Krönke. — Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Johann Cunis und Wilhelmine Prohl. — Königl. Eisenbahn-Stations-Aspirant Alexander Theofil Marholz in Reisicht und Antonie Charlotte Radtke hier.

Heirathen: Kaufmann Heinrich Maximilian Oehlert und Emma Charlotte Gertrude Schulz. — Arbeiter Johann Friedrich Ostrowski und Josefine Malwine Zielke. — Bäckerges. Theodor Otto Wilhelm Ficks und Amalie Helene Hintz. — Buchhalter Ernst Johannes Otto und Maria Elisabeth Schulz. — Arb. Peter Hans Michalowski und Regine Pahlky. — Gerichtsschreibergehilfe Karl Rudolf Ludwig Danielowski aus Labischin und Anna Friederike Helene Böhnke von hier.

Todesfälle: S. d. Werftarb. Albert Grohnert, ¼ St. — S. d. Oberlehrers Theodor Steinwender, 4 Tg. — S. d. Schuhmacherges. August Kosanke, 15 J. — Frau Marie Luise Jäntsch, geb. Schwarz, 51 J. — Frau Henriette Lietzau, geb. Haack, 67 J. — Rentier Adolf Franz Durand, 75 J. — T. d. Arb. Josef Wegner, todtgeb. — S. d. Arb. Rudolf Schippling, 6 W. — Frau Marie Käthler, geb. Schimanski, 62 J. — Maßsteher Karl Johannes Eduard Bartsch, 37 J. — Werftfeuermeister Gustav Johann Koschnick, 60 J. — S. d. Arb. Karl Marx, 2 M. — T. d. Schmiedemeisters Julius Zielke, 9 J. — Unehel.: 1 T., todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 16. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 259⅜, Franzosen 253½, Lombarden 99⅜, Ungar. 4% Goldrente 91,40, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Paris, 16. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,10, 3% Rente 94,95, 4% ungar. Goldrente 92,93, Franzosen 637,50, Lombarden 247,50, Türken 18,77½, Aegypter 487,81. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 34,75, weißer Zucker per Juni 35,25, per Juli 35,50, per Juli-August 35,50, per Oktober-Jan. 34,37½. — Tendenz: träge.

London, 16. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95⅛, 4% preuß. Consols 104½, 4% Russen von 1889 99, Türken 18⅝, ungar. 4% Goldrente 91½, Aegypter 96½. Platz-Discont 2¼ %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 16. Juni. Wechsel auf London 3 M. 84,45, 2. Orientanleihe 101⅜, 3. Orientanleihe 101½.

Petersburg, 15. Juni. **Bankausweis.** Kassenbestand 152 852 000, Discontirte Wechsel 17 768 000, Vorschuß auf Waaren 6000, do. auf öffentl. Fonds 6 921 000, do. auf Actien und Obligationen 10 953 000, Contocorr. des Finanzministeriums 72 421 000, sonstige Contocorrenten 69 219 000, verzinsliche Depots 23 281 000.

Newyork, 15. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21¼, Wechsel auf Berlin (6 Tage) 94⅞, 4% fundirte Anleihe 118, Canadian-Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Act. 30½, Chicago- u. North-Western-Actien 106½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 65⅝, Illinois-Central-Actien 96, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 110⅜, Louisville u. Nashville-Actien 73⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 20¼, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 97, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 100½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 68½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52½, Philadelphia- und Reading-Actien 31½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33⅛, Union-Pacific-Actien 45⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 23⅝, Silber-Bullion 98.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Juni. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13/13,10 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 16. Juni. Mittags. Stimmung: träge. Juni 13,25 M Käufer, Juli 13,32½ M do., August 13,42½ M do., Sept. 13,10 M do., Oktbr. 12,40 M do., Novbr.-Dezbr. 12,25 M do.

Abends. Stimmung: stetig. Juni 13,25 M Käufer, Juli 13,32½ M do., August 13,40 M do., Septbr. 13,07½ M do., Oktbr. 12,40 M do., Novbr.-Dezbr. 12,25 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 121 ℔ 168 M bez., gelber russ. 116 ℔ 163 M bez., rother russ. 112 ℔ bes. 145, 116 ℔ 163, Ger. 153, 118 ℔ 164, 119 ℔ u. 120 ℔ 165, 121 ℔ bes. 150, 126 ℔ 165, 169, 127 ℔ 175, 129 ℔ 171, 130 ℔ 171, 172 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 121 ℔ 205 M per 120 ℔, russ. 118 ℔ u. 120 ℔ 154 M per 120 ℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 118, 119, 120, Ger. 112 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 157 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 116 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße russ. 123, 124, 127, 128 M bez., graue russ. 118, 120 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo russ. Sau- 120, 123, gelb 150 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. ger. 170 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Senf gelb russ. 185, 190 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 92, mittel bes. 84, mit Kluten 86, dünne 90, fein 98 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 72¼ M Br., nicht contingentirt 51 M Gd., per Juni nicht contingentirt 51 M Gd., per Juli nicht contingentirt 51½ M Gd., per August nicht contingentirt 52¾ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 15. Juni. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 24,50—25,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 24,00—25,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 22,50—23,00 M, gelber Syrup 29,50 bis 30 M, Capillair-Export 31,50—32,00 M, Capillair-Syrup 30,50—31,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 30,50 bis 31,00 M, do. gelber 29,50—30,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 36—37 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 32,00—33,00 M, do. secunda 27,00 bis 29,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 48,50—49,50 M, Hallesche u. Schlesische 49,50 bis 50,00 M, Schabestärke 33—35 M, Maisstärke 32,50—33 M, Reisstärke (Strahlen) 48,50—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wollmärkte.

Neubrandenburg, 15. Juni. Wollmarkt. Zufuhren 4200, ⅓ weniger als im Vorjahre, Geschäft lebhaft, Vormittags geräumt, außer einigen hochgehaltenen Stämmen. Preis 132 bis 142, ein Stamm 143. Wäsche gut.

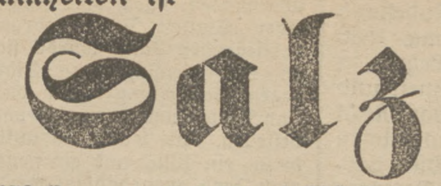
London, 15. Juni. **Wollauction.** Preise fest, unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Juni. Wind: WNW.
Angekommen: Arcona, Rubarth, Saßnitz, Kreide.
Gesegelt: D. Siedler (SD.) Peters, Dordrecht, Holz.
Im Ankommen: 2 Barken.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Eins der wirksamsten Heilmittel bei den bezeichneten Krankheiten ist



Homburger Salz

bereitet aus dem Wasser der Homburger Elisabeth-Quelle nach ärztlicher Anordnung. Zu beziehen in Flaschen von 170 Gramm à M 2,50 und 480 Gramm à M 6,00. durch die Apotheken und Wasserhandlungen oder von der Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.

Depot in Danzig: Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1.

Verstopfung | Verdauungs-Beschwerden | Fettleibigkeit | Hämorrhoidal-Zustände | Gicht

---

Die Beerdigung des Fräulein **Antonie Knopmuß** findet am Donnerstag, Nachmittag 6 Uhr auf dem Salvatorkirchhofe statt. (1677

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wittomin Band 57 I, Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesitzers **Carl Wienecke** zu Wittomin eingetragene, im Gemeindebezirk Wittomin belegene Grundstück (Landgut)

am 17. August 1891,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 849,84 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 189,85,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 819 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1644

am 18. August 1891,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 11. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zeschin Band III, Blatt 52, auf den Namen des **Bartholomaeus Schwichtenberg** und der mit ihm in Gütergemeinschaft verheiratheten **Catharina** geborne **Schimichowski** eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 23. Juli 1891,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden. (9653

Das Grundstück ist mit 17,43 Mark Reinertrag und einer Fläche von 8,95,33 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Carthaus, den 11. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 524 eingetragen, daß die Kauffrau **Fanny Berlowitz**, geb. **Finkelstein** in Danzig für die Ehe mit **Wolff Berlowitz** durch Vertrag vom 11. Januar 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem gegenwärtigen Vermögen der Braut und Allem, was sie später durch Erbschaften, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens beigelegt hat.

Danzig, den 9. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. Juni 1891 ist am 8. Juni 1891 in das diesseitige Handelsregister zur Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 2 eingetragen, daß der Kaufmann **Carl Friedrich Wilhelm Trauschke** in Culmsee für seine Ehe mit Fräulein **Martha Schulz** aus Düben durch Vertrag vom 9. März 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (1647

Culmsee, den 8. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erbauung zweier Beamtenwohnhäuser auf dem Bahnhofe Dirschau soll einschließlich Materiallieferung verdungen werden. Die Zeichnungen liegen im Dienstgebäude der Unterzeichneten, Bahnhofsstraße 1 hierselbst, zur Einsicht offen. Abdrücke der Bedingungen und des Angebotschreibens werden nur an leistungsfähige Unternehmer verabfolgt und zwar gegen die postfreie Einsendung von 1 M 50 ₰. Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Beamtenhäuser Dirschau" bis zum 26. Juni, Vormittags 11 Uhr, an die Unterzeichnete postfrei einzusenden. (1678

Dirschau, den 15. Juni 1891.

Die Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Erweiterungsbau der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg i. Pomm.

Die Granit- und Sandsteinarbeiten zu 8 neuen Gebäuden sollen auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und sind Verdingungsunterlagen gegen portofreie Einsendung von M 2 durch den unterzeichneten Bauleitenden zu beziehen.

Angebote wolle man verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 27. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

portofrei an das Baubureau der Provinzial-Irrenanstalt einliefern, woselbst um diese Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bewerber die Eröffnung stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Landesdirector der Provinz Pommern.

J. A. (1655

M. Hohenberg,

Königl. Regierungsbaumeister.

Bekanntmachung.

Das der evangelischen Kirchengemeinde Marienburg gehörige **Hausgrundstück** (sogenanntes Bethaus) Hohe Lauben Nr. 21 hierselbst, welches sich seiner Lage wegen — Eckhaus — zum Geschäftshause eignet, soll im Termin am **Freitag, den 26. Juni cr.,** Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jeder Bieter hat eine Caution von 2000 Mark vor Beginn des Termins, welcher durch den Bürgermeister Sandfuchs abgehalten wird, in baar oder kautionsfähigen Werthpapieren zu hinterlegen.

Die sonstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine in der Registratur des Magistrats hier eingesehen werden.

Marienburg, den 14. Juni 1891.

Der Magistrat.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.

Auction zu Schönbaum.

Donnerstag, den 25. Juni 1891 10 Uhr Vormittags, werde ich beim Hofbesitzer Herrn **G. Klingenberg zu Schönbaum** wegen Verkauf des Grundstücks an den Meistbietenden verkaufen:

20 Pferde und Jährlinge, 9 Kühe, 4 Hocklinge, 5 Kälber, 7 Schweine, 9 Ferkel, 2 Verdeck-, 1 neuer Jagd-, 1 Kastenwagen, 5 Arbeitswagen, 6 Spazier- und Arbeitsschlitten, Spazier-, Arbeitsgeschirre und Sättel, 5 Eggen, 4 Pflüge, 1 Rahmen, 1 Ringelwalze, 1 Drillmaschine, 1 neuer Kahn, sowie sämmtliches Hof- und Wirthschaftsgeräth, 1 Pianino, 1 Flügel, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 4 Spiegel, 7 Tische, 3 Dtzd. Stühle 1 Komode, Bettgestelle, 1 Wanduhr, 1 Schreibsecretär, 2 Satz Gesindebetten, Mangel, Decimalwaage, 2 Milchspinde, Milch-, Butter-, Haus- und Küchengeräth;

den mir bekannten Käufern gewähre einen dreimonatlichen Kredit, Unbekannte zahlen sofort.

G. Dau,

Auctionator in Nickelswalde.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich auf dem Gutshofe in **Krampkewitz** (Bahnstation Lischnitz) wegen Aufgabe der Pachtung:

12 Kühe, 24 Stück Jungvieh, 3 Zuchtbullen (Holl. Rasse), 16 Pferde, 6 Fohlen, ca. 500 Schafe incl. Lämmer, mehrere Schweine, diverses Federvieh, sowie sämmtl. todte Inventar, Mobiliar, Haus- und Küchengeräth

meistbietend gegen Baarzahlung freiwillig versteigern.

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Bahnstation Lischnitz zur Abholung bereit. (900

Werner,

Gerichtsvollzieher,

Lauenburg i. Pomm.



Dampfer **Bromberg**, Capitän **Wuttkowski**, ladet bis Mittwoch in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

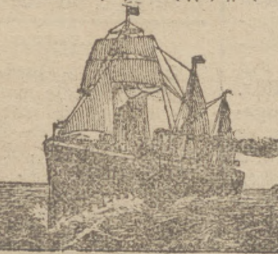
Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,

Schäferei 15. (1464

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Postdampfschiffahrt



Linie

Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen **Preußen** und **Nord-Amerika.**

Rudolph Kreisel, Brodbänkengasse 51, **E. Mencke**, Danzig.

Matjes-Heringe,

Ia. Qualität,

soeben wieder eingetroffen. Castlebay und Stornoway, p. Stück 5, 10, 15 ₰, 3 Stück 20, 25 ₰, per Schock f. hies. Wiederverk. 3, 3,50, 4, 4,50, 5 u. 6 M. Postfäßchen nach auswärts frc. jeder Richtung 3,50, 3,75 M. (1636

H. Cohn, Fischmarkt 12,

in der Heringshandlung.

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gr. u. franco. **O. Lietze**, Namslau.

Doppelte Buchführung,

kaufm. Rechn., Wechsel-Lehre, Schönschr. u. Deutsche Sprache lehrt **brieflich** gegen geringe **Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern.

Lehrer d. Handelswissenschaft. in **Magdeburg**, Jacobsstraße 37.

Man verlange Prosp. u. Lehrbr. Nr. 1 frc. u. gratis z. Durchsicht.

Dr. E. Sandow's neue zum Patent angemeldete

Kohlensäurebäder,

kohlensaure Stahl- und Stahlsoolbäder, mit fortwährender kräftiger Entwickelung der Kohlensäure während des ganzes Bades, **reicher an Kohlensäure** als sämmtliche natürliche kohlensaure Stahl- und Soolthermen Nauheim, Kissingen, Pyrmont, Cudowa rc. rc.

Jantzen'sche Badeanstalt, Vorstädt. Graben.

Fahrrad-Fabrik H. W. Schladitz, Dresden, vormals Schladitz und Bernhardt, empfiehlt ihre vorzüglichen, aus bestem Material gearbeitet. Fahrräder. Garantie für gute und solide Arbeit geleistet. Preisverzeichniß gegen 10 ₰-Marke. **Vertreter gesucht.** (6238

Haben Sie Waldon gesehen?

Bitte gehen Sie nach dem Tivoli!

40 Spiritusgebinde,

gebraucht aber gut erhalten, auch für Essigfabrikanten geeignet, habe billig abzugeben. (1560

Hermann Berent,

Konitz, Westpr.

Dom. Mahlkau sendet Mittwoch und Sonnabend feinste

Centrifugen-Tafelbutter

à 1 M mit Eiswagen ins Haus. Bestellung Hundegasse 23[I]. (1631



Domaine Allenstein.

Wegen Auflösung der Stammheerden wird am Dienstag, den 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr, die 27. und letzte Auction über

Rambouillet-Böcke und Lämmer, sowie

Exforddown-Böcke, Mütter etc.

abgehalten. (679

Die Böcke kommen einzeln, die Mütter etc. in Loosen à 5 Stück zum Verkauf.

Amtsrath Patzig.

Ein Grundstück ist umständeh. billig zu verkaufen. (1566 Oliva, Rosengasse Nr. 1. **Ww. Karpinski.**

Ein

Manufacturwaarengeschäft

(Stapelwaaren), sehr gute Lage, ist Krankheit halber günstig zu verkaufen.

Näheres unter Nr. 1699 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Haus in

Marienburg

(Niedere Lauben), allerbeste Lage mit großem Laden und 2 Schaufenstern, sehr passend f. Spiel- u. Kurzwaaren-, Manufactur- und Porzellan-Geschäft oder feine Conditorei u. Bäckerei beabsichtige ich z. verk. Näh. u. 1638 i. d. Exp. d. Ztg.

Das Grundstück Breitgasse 79, durchgehend bis zur Johannisgasse, ist zu verkaufen.

Das Nähere Johannisgasse Nr. 36[I]. (1669

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

1 Schreibschrank

Louis des XVI. ist zu verkaufen Schwarzes Meer 3, 2 Tr.

Ein gut erhaltener Flügel

ist billig zu verkaufen. Vormittags zu besehen. **Jopengasse 9**[III].

1 br. Stute, 9jährig, ist b. z. verk. Weidengasse 2, Hof. (1684

Einen dressirten

braunen Hühnerhund

im zweiten Felde, hat zum Verkauf (1456

Redlinger,

Czerbienschin bei Sobbowitz.

2 neue **Wetter-Rouleaux** zu verkaufen Langgarten 90[I].

Heirath. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150 000 M, später noch 80 000, wünscht Heirath. Discretion. Vermögen n. nöthig. M. S. lagernd **Martinikenfelde** bei Berlin. (1562

Heirath. Junges Mädchen mit 20 000 M, Vat. todt, wünscht Heirath mit e. solid. Mann. Vermög. Nebens. D. 35 lagd. **Charlottenburg** b. Berlin.

Heiratsvorschläge von 50,000 bis 3 Millionen Mk. erhalten Damen u. Herren **umsonst** u. distret. Fordern Sie Prospect gratis. Adresse: **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Versilberte Waaren

in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen

empfiehlt (1488

Bernhard Liedtke,

Langgasse No. 21.

Messer, Gabeln, Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.

Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim,

stets auf Lager bei

Hodam & Ressler, Danzig.

Comtoir Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".

7059) **General-Agenten.**

Maschinenlager und Maschinenwerkstätte.

Provinzial-Museum.

Zwecks Neuaufstellens von Gammlungen, bleiben die naturgeschichtliche und die vorgeschichtliche Abtheilung des Provinzial-Museums — Langenmarkt 24 — an den Besichtigungstagen bis auf Weiteres geschlossen. Soweit es thunlich, wird indessen Auswärtigen, nach vorheriger Meldung, der Zutritt gestattet werden.

Danzig, den 15. Juni 1891.

Der Director des Provinzial-Museums.

Conwentz. (1692

Rudolph Mischke,

Eisenwaaren-Handlung.

Inventur beendet.

Geschäft von heute ab wieder eröffnet. (1685

Spottbillig

offerirt wegen Aufgabe folgende Artikel: **200 große Teppiche**, nur 5, 6 bis 12 M, früher das doppelte. **100 Stück Gardinen**, sehr schöne Muster, 20 ₰, 30 ₰ bis 90 ₰, früher das doppelte. **400 Tisch- und Bettdecken**, à 90 ₰, 1 M, 1,50 M bis 6 M, früher das doppelte. (1700

Herm. Ferner,

Holzmarkt 19.

Sonnen-Schirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regen-Schirme,

beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50–36 Mk.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

En gros. — En detail. (1662

Danziger Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt

Karpfenseigen Nr. 2

wäscht, bleicht, trocknet, plättet und rollt mittelst Dampf- und Maschinen-Einrichtung jede Art Leib-, Tisch- und Hotel-Wäsche, wollene Decken u. Gardinen bei sorgfältiger Behandlung.

Beseitigen der Schmutz- und Schweißstoffe mittelst Dampf. Kein zerreißendes Wringen mit Wringmaschinen oder Händen. Ausschleudern der Feuchtigkeit mittelst Centrifuge (Schleudermaschine).

Freies Abholen und Bringen. Billigste Preise.

Gefällige Aufträge erbittet

J. Mietzker.

Gardinen werden in crême und weiß gewaschen, auf Rahmen gespannt und getrocknet. (1679

GAEDKE's CACAO

Gaedke's Cacao empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse.

7500 M werden auf e. größeres Grundstück innerh. der ersten Hälfte des Werthes in Zoppot ges. Adr. unter 1606 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein schwarzer

Neufundländer-Hund

Umzug halber zu verkaufen **Gr. Gerbergasse Nr. 3** im Laden. (1629

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung findet gegen monatliche Remuneration per 1. Juli cr. Stellung als

Lehrling

bei **Ludw. Zimmermann Nachfl.,** Fischmarkt 20/21. (1625

Eine alte, solide **Transportversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Danzig** einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter **U. 61157** b. an **Haasenstein u. Vogler, A. G., Mannheim.** (1245

Eine Firma wird gesucht,

welche einem flottgeh. Cigarrengeschäft in einem lebhaften Ostseebade **Bernsteinsachen**, besonders **Cigarrenspitzen** in Commission giebt.

Offerten unter Nr. 1551 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Vertreter gesucht

für Westpreußen von einer angesehenen christl.

Weinfirma

in **Geisenheim a. Rhein.** Gefl. Offerten m. Referenz. u. J. 0220 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M. (1555

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige **Tuch- und Buckskinfabrik** sucht für **Mecklenburg** und **Pommern** gut eingeführte Vertreter. Offerten erb. unter A. D. 363 an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Zwickau, Sachsen.** (1556

Eine geübte Näther., die sauber ausbess., auch etw. v. d. Schneid. verst., w. in f. Häus. besch. z. werd. Näh. Kl. Mühleng. Nr. 4, 2 Tr.

Eine ält. saub. Plätterin, welche alles plättet, w. in herrsch. Häusern beschäftigt zu werden. Näh. Kl. Mühleng. Nr. 4, 2 Tr.

Erzieherin,

ev., musik., geprüft, gesucht. Off. u. 1510 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Steinschläger und Steinfuhrleute

finden Beschäftigung b. Chaussee-Neubau Altmark-Posilge, Kreis Stuhm. (1457

A. Kiwitt,

Bauaufseher.

Zuschneider.

Ein akademisch gebildeter Zuschneider sucht von gleich oder 1. Juli Stellung.

Adressen unter 1695 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mann, verh., sucht e. Stelle als Vertrauter resp. Verwalter in einem gr. städt. Grundbesitz, oder Aufseher. Stellt bis 3000 M Caution.

Adressen unter 1682 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Conditorgehilfe**, der auch die Bäckerei verst., s. v. 1. Juli Stellung. Off. **R. R. 114 Jastrow Westpr.** postlagernd. (1651

Einen jungen Mann

sucht für sein Getreidegeschäft

G. Schneider,

1459) Gerdauen.

Ein **Schreiber**, welcher in allen schriftlichen Arbeiten eingearbeitet ist, sucht Beschäftigung. Adr. unter Nr. 1592 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Luftkurort

Zinglershöhe in Langfuhr

sind Wohnungen und möblirte Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen. (1693

Breitgasse 79[II] ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Badezimmer, großen Bodenräumen und Keller, zum 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zur gefälligen Ansicht von 11 bis 1 Uhr. (1668

Langfuhr,

Jäschkenthaler-Weg Nr. 24, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör rc. zu vermiethen. (1621

Ein möbl. Zimmer ist an einen Herrn zum 1. Juli zu verm. Berholdsche Gasse 3 II.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

in Hamburg,

Bezirksverein Danzig.

Der Bezirksverein Neufahrwasser feiert **Sonntag, den 21. Juni cr.,** sein

Stiftungsfest

und ladet alle hiesigen Mitglieder zu einer Dampferfahrt mit Musik nach Hela und Zoppot ein. Abfahrt von Neufahrwasser „Hotel Drei Provinzen" um 2 Uhr Nachmittags. Fahrkarten zur Dampferfahrt incl. Getränke für Mitglieder à M 1,75, für Gäste à M 2 sind bis Sonnabend, den 20. Juni zu haben bei **B. Claassen, Langgasse 13.** (1694

Tivoli.

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Allabendlich 8 Uhr

Die Leipziger Quartettsänger:

Zimmermann, Charton, Krause, Marbach.

Der Liedersänger und Tenorist **Emil Krause.**

Der Salon-Humorist u. Tenorist **Albert Zimmermann.**

Der Salon-Humorist u. Baritonist **Hans Marbach.**

Der Charakterdarsteller und Mimiker **Franz Löwel.**

Der Instrumentalist und Piston-Virtuose **Hugo Schulz.**

Der Groteskkomiker und Tanzkünstler **Paul Charton.**

Der jugendliche Damendarsteller **Max Waldon** genannt „Die Perle"!

Dirigent und Pianist **Raimund Hanke.**

Das Uebrige bekannt durch die Austragzettel. (1690

Nur noch wenige Tage.

Eden-Theater.

Heute Mittwoch 8 Uhr:

Volks-Vorstellung.

Jeder Erwachsene kann !!ein Kind frei!! einführen.

Nie dagewesener Erfolg des gegenwärtigen Programms Die Zauber- und Wunderwelt.

Aufführung von

Schneewittchen

und die sieben Zwerge.

Feenmärchen m. Verwandlungen.

Die Androiden, künstlich belebte und sprechende Menschen.

Signor Carro,

König aller Bauchredner.

Räthselhafter Flug des Dir. Schenk über die Zuschauer.

Excursionen um die Erde.

Satanella, das Geistercabinet.

Träumen und Erwachen.

Die schwebend singenden Engelsköpfe.

Phant. Scene m. Gesang.

Aufführung der Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Graf Azzaglios Abenteuer in den Ruinen von Cremona. Der Sturz in den Höllenrachen.

Grüne Entreebillets haben Giltigkeit. (1674

Sammlung

für die **ausgewiesenen russischen Juden:**

Rentier Louis Crohn 30 M, Frau Bertha Crohn 30 M, M. Berendt 10 M, Frl. Emilie Schumann und Frl. E. Kanter 6 M, H. Krüger 10 M, Ungenannt 3 M, E. Loevinsohn 20 M, Frau J. Unger 5 M, Franz Unger 10 M, Adolph Scheinert, Buchhdlr., 60 M, Elise Schirmacher 3 M, K. Schirmacher 2 M.

Zusammen 189 M.

Expedition der Danziger Zeitung.

Verlaufen

hat sich eine Dogge, gelb mit schwarzen Streifen, Halsband gezeichnet: „Lieutenant Forstreuter". Gegen Belohnung abzugeb. Ankerschmiedegasse 24.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.